

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebot: Bei Mag. gleichmal. Bestellung bei
Dokt. monatl. R.R. 3,80; Zeitung R.R. 2,10
nichts. 45-56 Kpl. Vorber. ohne Veröffentlichungs-
gebot; bei jedemmal. monatl. Verl. Verl. Zeitung
R.R. 10 Kpl.; außers. Dresden mit Wandsburg,
10 Kpl.; außers. Sachsen u. Oberlausitz, 15 Kpl.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-Alt. I., Marien-
straße 38/39. Fernreut 25251. Postleitziffer 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Umstädte und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Kundenzettel R. Wissel Nr. 7: Wisselzettel
ca. monatl. 11,5 Kpl. Nachlässe nach Städte R.
Familienangehörige u. Geschäftliche Wisselzettel
ca. 6 Kpl. Differenz 20 Kpl. — Redaktion
mit Geschäftsmannschaft Dresden Nachrichten.
Unterjährige Schriftsätze werden nicht aufgenommen

Wiederholte Prag den 21. Mai?

Riegsprovocation der Tschecho-Slowakei

Sämtliche Jahrgänge ab 1894 eingezogen - Sprengkapseln in der Mülliger Talsperre

Karlsbad, 15. September.

Die Einziehung von Reservisten in der Tschecho-Slowakei hat am Mittwoch und Donnerstag solche Formen angenommen, daß in vielen Betrieben schon mehr als die Hälfte des Personals zum Heeresdienst eingezogen worden ist. Die Einziehungen erstrecken sich auf das gesamte tschecho-slowakische Staatsgebiet und auf sämtliche Jahrgänge von 1894 ab.

Die Kasernen reichen trock engster Füllung bei weitem nicht mehr aus, und für zahlreiche Truppenteile wurden Turnhallen, Gaschausäle, Markthallen und Schulen requirierte. Die Straßen im ganzen Gebiet sind verstopft durch lange motorisierte Truppenteile, unter denen man besonders zahlreiche Panzerwagen bemerkte.

In den unmittelbaren Grenzgebieten herrschten außerordentlich lebhafte militärische Treiben in den ausgebauten Stellungen, in die insbesondere zahlreiche Munitionstransporte geleitet werden. Daß alle Brücken und wichtigen Straßentreuzungen sind wieder wie am 21. Mai militärisch besetzt. Es finden überall Passantens- und Wagenkontrollen statt. Daß alle Pkw, LKW, Omnibusse, sowie zahlreiche Personenwagen und Motorräder sind für den Heeresdienst beschlagnahmt worden.

Im Gebiet Nürnberg, Teplitz, Mährisch-Ostrau und Horníkendorf sind viele Straßen durch tschechische Truppen und quergehetzte Wagen gesperrt und gesichert. Sappen sind dabei, die Straßen aufzureißen und die Sprengkästen an den Brücken zu legen. Auf dem Bahnhof Nürnberg-Lichtenwald an der Strecke Nürnberg-Plaue wurden am Mittwochabend zwei Güterzüge mit Taxis und Kampfwagen entladen. Die Schubberstellung, von der aus man einen beherrschenden Einblick in deutsches Gebiet hat, ist durch zahlreiche Truppenteile besetzt. Für den Versorgungs- und Munitionstransport wurden auch zahlreiche Wagen und Gespanne tschechischer Banater requirierte.

Die Schulen sind fast im gesamten Sudetendeutschen Gebiet geschlossen, da die Eltern aus Protest ihren Kindern nicht zur Schule geschickt haben. Die Familien der tschechischen Beamten und Grenzler sind zum größten Teil ins Landinnere abtransportiert worden. Sowohl die Lehrer und Beamten an Ort und Stelle verblieben sind, wurden sie bewaffnet und der Gendarmerie zugewiesen. So sind z.B. die Steuerämter und Gerichte in zahlreichen Orten geschlossen, weil von den Beamten niemand mehr anwesend ist.

Umfangreiche Truppenaufzämmungen wurden bei Plešná und bei Horníkendorf vorgenommen. Ebenso bei Altachau, Graslitz, Halsenau, Karlsbad und Eger, das ganz besonders stark belegt ist.

In die Sperrenmauer der Talsperre von Müllig sind Sprengkapseln eingesetzt worden. Da die Talsperre durch die schweren Regenfälle der letzten Zeit vollständig gefüllt ist, würde eine Sprengung der Talsperre nicht nur für das Sudetendeutsche, sondern auch für das tschechische Elbgelände verhängnisvolle Folgen haben.

Den Bürgermeistern aller Orte wurden die Mobilisierungsplakate zugesandt, jedoch die Weisung gegeben, sie aus außenpolitischen Gründen vorläufig nicht auszuhängen. Auch zahlreiche Sudetendeutsche Bürgermeister haben diese Plakate erhalten. Die angeordneten Maßnahmen ähneln denen, die am 21. Mai getroffen worden sind.

Leichte Warnung an Prag

Mit diesen offenen Kriegsvorbereitungen der tschechischen Regierung hat die Lage sich wiederum verschärft. Während der englische Premierminister mit dem Führer über eine friedliche Beilegung des Konflikts verhandelt und die ganze Welt mit höchster Spannung nach dem Obersalzberg blickt, provoziert Herr Benesch einen europäischen Krieg. Der Führer hat in seiner großen Nürnberger Rede ausdrücklich erklärt, daß Deutschland eine Wiederholung der Vorfälle vom 21. Mai nicht dulden wird. Damals haben die Tschechen gleichfalls Kriegsvorbereitungen getroffen und die Schulen später auf Deutschland abzuschließen versucht. Die Nürnberger Warnung Adolf Hitlers hatte folgenden Wortlaut: „Sie werden verstehen, meine Parteigenossen, daß eine Großmacht ein zweites Mal einen solchen unterdrückenden Übergriff nicht hinnehmen kann.“ Diese Warnung hat die ganze Welt gehört, auch die Prager Machthaber, an die sie gerichtet war. Wenn Benesch und seine Freunde das Spiel mit dem Feuer trocken von neuem beginnen, so tragen sie damit auch die Verantwortung für alle Folgen, die aus dieser offenen Kriegsprovocation entstehen. Die Bevölkerung unseres ländlichen Heimatgaues kann sich ein besonders deutsches Bild von der Struppellosigkeit des Benesch-Systems machen, wenn sie erfährt, daß zu den militärischen Maßnahmen Prag auch die Vorbereitung der Sprengung des Mülliger Elbe-Stausees gehört, ein Verbrechen, das für die ganze Elblandskette katastrophale Folgen haben würde. Prag möge sich des Ernstes der Stunde bewußt sein. Der 21. Mai wird sich nicht wiederholen! Das ist unsere leichte Warnung.

Haltbefehl gegen Henlein und seine Mitarbeiter auf Beschluss des Prager Ministerrates und Veranlassung Beneschs

Prag, 15. September.

Das politische Kabinett hielt am Donnerstag zwei Sitzungen ab. Die erste begann um 18 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Hodza. Daran schloß sich um 17 Uhr eine Sitzung beim Präsidenten der Republik Benesch an. In den Sitzungen wurden, wie es heißt, alle weiteren Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung beschlossen und nach allen Richtungen hin angeordnet.

Weiter verlautet, daß „im Hinblick darauf, daß Konrad Henlein zwei Kundgebungen an die sudetendeutsche Bevölkerung über den Deutschlandseiter verbreiten ließ, das Ein-

schreiten gegen Konrad Henlein in dieser Angelegenheit den zuständigen Staatsorganen übertragen wird.“ Das heißt also, daß gegen den Führer des Sudetendeutschen Strafanzeige unter Berufung auf das Strafgesetz und auf das berüchtigte „Gesetz zum Schutz der Republik“ von der Staatsanwaltschaft erhoben werden wird.

Die der Partei des Staatspräsidenten Benesch nahestehende Zeitung „Af-Zeitung“ verzweifelt die Nachricht, daß ein Haltbefehl gegen Konrad Henlein bereits ausgesetzt werden soll. Auch lägt es hing, daß auf die gesamte Führung der Sudetendeutschen Partei ähnliche Haltbefehle ausgestellt werden sollen.

Das deutsche Ronsdorf in Eger beschlossen?

Alle Telefonverbindungen unterbrochen - Dauerndes Geschäftfeuer in der Stadt

Prag, 15. September.

Die Telefonverbindungen mit Eger und vom reichsdeutschen Gebiet her schon seit gestern völlig unterbrochen. Die Stadt ist weiterhin fast militärisch besetzt. Auch das deutsche Ronsdorf ist selbst mit Böhmisprächen nicht zu erreichen. Angenommen ist auch das deutsche Ronsdorf beschlossen worden

Auch am Donnerstag rasten Panzerwagen durch alle Straßen. Dauernd ist Geschäftfeuer zu hören. Die Hauptstelle der SdP, die am Mittwoch unter Geschäftfeuer genommen war, bietet einen trostlosen Anblick. In den Zimmern steht es aus, als ob dort Räuberbanden gehaust hätten. Die Möbel wurden zerstört. Türen und Sessel zerkrümpt. Einige Räume wurden widerlich verunreinigt. Das Zimmer, in dem noch am Dienstag Konrad Henlein mit den Mitarbeitern Vord. Runciman verhandelte, ist durch Geschäftfeuer zerstört.

Das Ergebnis von Berchtesgaden

Offene Aussprache — Vor neuen Besprechungen

Berchtesgaden, 15. September.

Der Führer und Reichskanzler hatte am Donnerstag auf dem Obersalzberg mit dem britischen Premierminister Chamberlain eine Besprechung, in deren Verlauf ein umfassender und offener Meinungs austausch über die gegenwärtige Lage stattfand. Der britische Premierminister fuhr am Freitag nach England zurück, um sich mit dem britischen Kabinett zu beraten. In einigen Tagen findet eine neue Besprechung statt.

London, 15. September.

Das englische Kabinett ist für Freitag nachmittag eine berufen worden. Der Premierminister wird über seine Aussprache mit dem Führer Bericht erstatten.

Wachsende Einsicht

Durch den überraschenden Entschluß des englischen Premierministers, zu einer persönlichen Aussprache mit Adolf Hitler nach Deutschland zu kommen, und die Sanktionsnahme Mussolinis ist die Entwicklung der internationalen Lage in einen neuen Abschnitt eingetreten. In der ganzen Welt — von Moskau und seinen Verbündeten natürlich abgesehen — wurde der Schritt Chambers' höchst begrüßt, und man erwartet von der Aussprache der beiden Staatsmänner allgemein eine Wendung zum Guten. Jemand welche Vermutungen über das Ergebnis der Unterredung und über die Auswirkungen des Vorschlags Mussolinis sind solange fehl am Platze, wie sie sich lediglich auf Gerüchte und Hypothesen stützen können. Um so klarer jedoch gelingt sich jetzt die Lage in der Tschecho-Slowakei vor den Augen der Weltöffentlichkeit ab. Während noch vor zwei Tagen ein allgemeines Durcheinander herrschte, kann man jetzt deutlich die Umrisse einer künftigen Lösung erkennen. Konrad Henlein hat sie für die dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen jetzt offen ausgesprochen: „Wir wollen heim ins Reich!“ Es wäre falsch, die Schwierigkeiten zu unterschätzen, die dieser endgültigen Lösung noch im Wege stehen. Noch glimmt an dem tschechischen Pulverfaß die Funke, die durch das Prager Babenauer Spiel entzündet worden ist. Die Panikstimmung vom Wochenbeginn ist jedoch einer wesentlich ruhigeren Auffassung gewichen, und die Alten der Kriegsherrscher haben einen Kurzsturz erlitten.

Zu dieser Aufhellung des politischen Horizontes hat vor allem die Rede des Führers beigeigetragen, die unsere Haltung klar umrissen und keine Zweifel über unsere Entschlossenheit gelassen hat. Es war beeindruckend, wie schnell die künstlich erzeugte antideutsche Stimmung in sich zusammenbrach, als der Führer das tschechische Problem aus dem Dunkel internationaler Kriegsspekulationen auf die Ebene der Tatsachen zurückführte. Seine Argumente waren unanfechtbar, und selbst den geschicktesten Bedenken der Pariser und Londoner Presse ist es nicht gelungen, aus dem großen Appell an das Rechtsgefühl der Welt eine imperialistische Drohung zu machen. Die leichten Ereignisse in der Tschecho-Slowakei haben diese Umkehr der Meinungen beschleunigt. Die Anklagen des Führers konnten keine bessere Bestätigung finden als in den blutigen Ergebnissen eines Systems, dessen Herrschaftsanspruch über Millionen fremdvölkischer Menschen immer mehr zu einer Fiktion geworden ist. Mit den von Prag hinausgelagerten Verhandlungen zwischen Regierung und Sudetendeutschen ist es nun endgültig vorbei. Mit ihren Terrormaßnahmen hat die tschechische Regierung gezeigt, daß eine Lösung auf der alten Grundlage heute nicht mehr gefunden werden kann. Die demokratischen Spielregeln haben nach den brutalen Ausschreitungen gegen mehrere Deutsche und ihre nach demokratischen Grundsätzen gewählten Vertreter jede Gültigkeit verloren. Jetzt liegt die Entscheidung nicht mehr in Prag, und die Tschechen haben sich diese Wendung der Dinge selbst zuzuschreiben.

Die ganze Frage hat durch das tschechische Gewaltstest eine derartige Aufklärung erfahren, daß man die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht mehr allein von der Prager Regierung abhängig machen kann. Es steht zu viel auf dem Spiel, als daß die Verantwortung weltpolitischer Schicksalsfragen Leuten überlassen werden könnte, die zwanzig Jahre lang bewiesen haben, daß ihnen die primitivsten Vorauflagen einer staatsmännischen Führungsaufgabe

Sudetendeutscher Flüchtlingsstrom in Dresden

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Auf dem Dresdner Hauptbahnhof laufen ganze Hütte voll Sudetendeutsche Flüchtlinge ein. Das Allerwichtigste nur haben sie in größter Hast zusammengekauft, kaum mehr als das nötige Leben gerettet, und sind bei Nacht und Nebel über die Grenze geflüchtet. Männer, Frauen und Kinder ergänzen unter Tränen von der blutigen Verfolgung und dem Elend, das drüben herrscht. Sie erzählen, daß der kommunistische Pöbel, Abschaum der Menschheit, in den Städten von Tschechen schwer bewaffnet worden ist und das Leben der Sudetendeutschen bedroht. „Wir werden mit euren Köpfen Fußball spielen, ihr deutschen Schweine!“ und „Ihr werdet alle verrecken, ihr deutschen Hunde!“ sind die Parolen, unter der das Mordgrind durch die Straßen deutscher Städte und Dörfer zieht.

Im Lager Niedersedlitz

Wie in mehreren anderen Orten in Dresdens Umgebung seit gestern Abend auch in Niedersedlitz ein lebhafter Aufsturm von Flüchtlingen aus dem Sudetenland ein. Zu Fuß und zu Rad, einzeln und in Kolonnen rückten sie an, mit den notwendigsten Dingen bepackt, die sie in überalterter Weise aus der zur Hölle gewordenen Heimat schnell noch hatten zusammenpicken können. Durchbare fehlende Röte und körperliche Stravaagen haben die Männer hinter sich, denn die tschechische Soldateska hat ihnen auf den Herzen gesessen. Um so freudiger und glücklicher empfinden sie die fröhliche Aufnahme, die ihnen diesseits der Grenze im Lager, in dem sie zusammengebracht sind, entgegengebracht wird. Rührende Bilder der Anteilnahme sind, ebenso wie sie dabei erobern. Wer irgendwo Bekannte in der Umgebung hatte, erhielt bereitwillig Zuwendung jeder Art, auch in Form von Geld. Ganz unbemerkt schloß sich hier das Band der völkischen und blutschwüdigen Gemeinschaft zwischen den Menschen.

Die NS-Volkswohlfahrt hilft

Aber auch die Gemeinschaft der Flüchtlinge — ihre Zahl betrug in Niedersedlitz am Donnerstagabend bereits gegen 200, die sich durch immer neu hinzukommende laufend erhöht — erhält eine selbstverständliche brüderliche Aufnahme. Alle führenden Stellen des Ortes verbreiten sich die Köpfe, wie sie es ihrem so plötzlich angekommenen Besuch recht behaglich machen können. In längster Zeit wurde der Saal des Rathauses von den Tschechen und Südtirolern geräumt, und es dauerte nicht lange, da breiteten sich auf der Tische zwar einfache, aber gute Strohmatratzen aus. Die Partei und ihre Gliederungen ergriffen sofort alle notwendigen Maßnahmen. Die NSVW übernimmt die Versorgung, die wiederum von den Frauen der NS-Frauenschaft ausgeführt wird.

Die Lagerordnung

In Niedersedlitz selbst bilden die Ankommenden natürlich das Tagesgeschehen. Die Einwohner lassen sich von den oft erschütternden Erlebnissen der letzten Stunden berichten. Währenddessen war es schon Abend geworden und es mußte eine Lagerordnung ausgestellt werden. Die einzelnen Gruppen der Flüchtlinge, die zum größten Teil aus Hodenbach und Teplitz und Umgebung stammen, unterstellen sich Gruppenführern, während das ganze Lager unter die Leitung eines Lagerführers genommen wurde. Dies gab dieser die für ein geordnetes Lager notwendigen Anordnungen bekannt. Über die ersten Weisungen hingt ein Vorhang, als der Speiseaustattung, der übrigens mehr als reichlich, bekanntgegeben wird. Am Freitag früh gibt es Kädesuppe, 500 Liter für die rund 200 Mann! Dann Butterbrot mit Wurst. Guter Beiß wird laut, als ein Mundgeruch in den Saal getragen wird. Das ist nur zu natürlich, denn jeder ist ja auf das höchste auf die neuesten politischen Meldungen gespannt. Halb acht sollte frisch Wecken sein, damit jeder einmal verbitterterweise richtig auschlafen kann. Aber nein, das ist zu spät, denn die Rundfunkmeldungen kommen ja schon um sieben! Also wird früh auszuhändigen! Das ist wichtiger, als der bestimmt ehrlich verbreite Satz.

Drei Möglichkeiten

Das Interesse an der politischen Entwicklung ist nur verständlich, wenn man aus dem Mund der Flüchtlinge selbst hörte, was sie über die Grenze erfahren hat. Sie haben den gefährdeten Weg über die Grenze unternommen, entweder weil sie wegen ihrer deutschen Verbindung politisch verfolgt wurden oder weil sie es nicht fertig brachten, dem Befehlsbefehl zu folgen und womöglich Waffen mit dem Ziel ihres Gebrauchs gegen ihre deutschen Brüder zu tragen. Aber selbst dann, wenn sie sich einsachen ließen, hätten sie Verfolgung, Terror und Gewaltanwendung durch die Tschechen befürchten müssen. So gab es für jeden nach Erhalt

des Stellungsbefehls die drei Möglichkeiten: Einbrechen, Flucht über die Grenze oder Verstecken bei Bekannten und Verwandten. Andelles war jede dieser Möglichkeiten gleich gefährlich und ungewöhnlich. Am gefährlichsten aber, am ehrhaftesten jedoch, erschien ihnen die Flucht vor dem Arm des Feindes.

Ohne Nachricht von Weib und Kind

Mancher Flüchtlings hat Frau und Kinder drüben zurücklassen müssen und weiß nun nichts über ihr Schicksal. Man

kann sich die seelischen Qualen der Männer leicht vorstellen. Wie unvorstellbarliche Abenteuer hören sich die Einzelheiten der Flucht an, die beim Grenzüberqueren in vielen Fällen nicht ohne den Einsatz des kriegerischen Gewehrs blieb. Ein schneller Sprung ins Dickicht oder in das Wasser eines Bachs war in solcher Gefahr die einzige Rettung. Ein junger Flüchtlingsvater ließ des Nachts die Seinen nach kurzer Abseilung zurück. Glücklich hatte er die Kartoffeln der Grenze überwunden, als er hinter ihm krachte. Der Wald bot den einzigen Schutz vor den Angeln. Eine halbe Stunde allein der Mann in der Dunkelheit über Stock und Stein, ehe er es wagen konnte, die Straße wieder zu betreten. In einem Marsch von zwölf Stunden erreichte er Dresden. Ein anderer, ein Ingenieur, war noch am vergangenen Sonnabend in Dresden gewesen und hatte die Staatsoper besucht. Er dachte dabei bestimmt nicht daran, daß er wenige Tage später als Flüchtlings zurückkehren würde.

So könnte man die Ausfahrt schwieriger und tragischer Einzelheiten beliebig fortsetzen. Alle Flüchtlinge begannen nur den einen Wunsch: sobald als möglich wieder als freie Menschen in ihre Heimat zurückkehren zu dürfen.

F. L.

Auch Prinz zu Hohenlohe-Langenburg mußte fliehen

Bereits 3000 sudetendeutsche Flüchtlinge im Reich - Erschütternde Berichte

Dresden, 15. September.

Die Zahl der sudetendeutschen Flüchtlinge ist schon auf über 5000 angewachsen. Auch am Donnerstag wuchs die Zahl der verzweifelten Flüchtlinge aus sudetendeutschen Gebieten rasch an. An zahlreichen Grenzorten kamen ganze Familien an, die zum Teil tagelang ohne Lebensmittel in den Kellern ihrer Häuser gefangen waren, weil draußen Straßenlämpfe tobten. Sie sind verhungert und elend und haben ihr ganzes beschleidete Hab und Gut im Stich lassen müssen, um wenigstens ihr nacktes Leben vor den tschechischen Terrorhorden der Tschechen zu retten.

Es ist bezeichnend, daß jetzt auch Prinz Max zu Hohenlohe-Langenburg aus Rothenburg bei Görlitz, bei dem noch vor einigen Tagen Lord Nunciman zu Gast weilte, in Oberhau mit seiner Frau eingetroffen ist, weil er nach dem Besuch von Lord Nunciman auf seinem Gut schlimmsten tschechischen Bedrohungen ausgesetzt und seine Lage und seines Lebens nicht mehr sicher war.

Militärflüchtlinge bis zu 40 Jahren

Aus dem Flüchtlingslager in Aittau wird gemeldet:

Von den mehreren hundert Flüchtlingen, die an der Grenze bei Aittau dem Terror der Tschechen entronnen, kamen die meisten aus den Bezirken Reichenberg, Deutsch-Gabel, Warsdorf und Kwickau in Böhmen. Die Mehrzahl von ihnen sind junge Burschen, die von den Tschechen gegen ihre deutschen Verbündeten eingesezt werden sollten. Sie erhielten in den letzten zwei Tagen Befehlsbefehle

mit anfallsartig bestellten Terminen. Ein großer Teil wurde durch tschechische Soldaten und Gendarmen von den Arbeitsplätzen abgeholt und so, wie sie waren, in der Leidenschaft, in der Schlosserjade, im bloßen Hemd, zu den schwer eskortierten Lastwagen des tschechischen Militärs geführt und von dort aus in die Kasernen gebracht. Dort wurden sie sofort eingesperrt. Wenn es in dieser Situation noch irgend möglich war, entzog sich den tschechischen Soldaten, oft von Augen verfolgt, zahlreiche dieser jungen Burgenflüchtlinge in die Wälder und versuchten sich auf Schleichwegen über die Grenze. Unter den Militärflüchtlingen befinden sich solche bis zu 40 Jahren.

Zur zweiten Gruppe der Flüchtlinge gehören in erster Linie die Amtsvalter der SdP, gegen die förmlich bereits Haftbefehle ergangen waren. Sie haben zum größten Teil ihre Frauen und Kinder nur mit Mühe und Not über die Grenze bekommen und sind jetzt in größter Sorge um ihren Familien.

Tschechen fahren Munition

In Malchendorf unmittelbar bei Reichenberg haben die Tschechen auf freiem Felde Erbbaeigungen errichtet, in die sie in den letzten Nächten in langen Autosalonen Munition fahren. Den Autoherren konnte natürlich das nächtliche Treiben nicht verborgen bleiben. Sie wurden mit den schweren Straßen bedroht, wenn sie irgend etwas davon verraten würden. Kein Fahrer haben ihr Heimatland verlassen müssen, weil ihnen von tschechischen bewaffneten Kommandos gedroht wurde, sie fänden mit ihren Wählern auf „schwarzen Listen“ und würden nun drankommen.

Sudetendeutsche Soldaten als Geiseln

In Ebersbach i. S. sind ebenfalls zahlreiche Flüchtlinge eingetroffen, die in erster Linie aus Nürnberg und Bamberg und dem umliegenden Gebiet kommen. Sie berichten, daß am Mittwoch nach einer Demonstration in Nürnberg die Gendarmerie mit aufgepeitschtem Polizei und Gummiknüppeln auf die Bevölkerung eingeschritten sei und 15 sudetendeutsche Soldaten tschechischen erbärmlichen Verhandlungen ausgesetzt und seine Lebens nicht mehr sicher war.

Ein in Ebersbach eingetroffener Soldat deutscher Nationalität berichtet, daß bei seiner Truppe alle Sudetendeutschen entwaffnet und als Geiseln in Baracken untergebracht worden seien. Sie würden mit

Maschinengewehren bewacht, und es sei ihnen angedroht worden, daß man sie bei jeder Unruhe im sudetendeutschen Gebiet erschießen würde.

Frauen mishandelt

In Oberhau traf eine größere Zahl von Flüchtlingen auf Görlitz ein, wo am Montag und Dienstag schwere

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahstein
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich,
ich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

zulaufen. Das befürchtete er gründlich; nachdem der Mittmeister endlich die Schwadron wieder in der Hand hatte und ein Kommando gegeben worden war, soußte nunmehr R. G. B. ganz allein im vollen Renntempo weiter und konnte sein Tier nicht mehr zu halten und dirigierte den völlig vom Rennfieber besessenen Gaul auf die Gruppe der Besiegten, welche der seltsame Vorstellung mit sprachlosem Erstaunen folgt war, und nur mit Grauen den anstrengenden Oberleutnant d. R. betrachtete. Es dauerte nicht lange, und der Sieger des Tages zitierte wie eine Granate in die Generalität, auch die quittmäßigen Schwadronen nahmen das Abel, machten feiert. Corps und Division fanden in bedenklichen Schwärmungen, während der Kommandeur mit herausquellenden Augen sich direkt vor dem erlösenden Schlaganfall befand. Wenigstens hörte R. G. B. sein Pferd nun parieren könnten. Aber die Kritik soll an jenem Tage nicht zu den freundlichsten gehört haben.

doktor ernannt. 1938 hat er unter dem Namen „Münchner Mediziner-Stiftung“ eine Stiftung errichtet, die für die Unterstützung in Rio geratener Mitglieder der Münchner medizinischen Fakultät und ihrer Angehörigen oder Hinterbliebenen, ferner die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten oder anderer mit dem Tätigkeitsbereich der medizinischen Fakultät zusammenhängender wissenschaftlicher und sozialer Aufgaben zum Ziel setzt.

* Rekord und mobilisiert Kreuz im Theater des Volkes. Auch für die Spielzeit 1938/39 wird wieder ein lebendes Antrep für zehn Vorstellungen angeboten. Die Anrechtsaufführungen finden jeden mobilierten Kreuz — in Form von Zweiakterarten — bringt die ersten Mittwoch im Monat, beginnend am 8. Oktober, statt. Das teilte der freie Auswahl der Städte und Tage, Vermögensarkeit im beliebiger Ansatz für jede Verstellung sowie Entnahme von Eintrittskarten für jede Plausigstellung. An allen Tagen, auch wenn ein Teil des Besuchers durch die Organisation „Stadt durch Freude“ geöffnet wird, findet ein freier Kartenverkauf statt.

+ Komödiehaus. NEGO-Karten für das Volksspiel „Kinder vor dem Richter“, das die einfachst möglichen 22. September abendlich in Szene geht, und sowohl in der Geschäftsstelle wie an der Theaterabstende erhältlich.

+ Weiber in der Grenzfläche. Sonnabend (17.), abends 8 Uhr, Bad-Sulza. Zwei gelöste Städte: a) „Siebter Herr Welt“; b) „Gib dich aufzuden und sei kalt.“ Doppelzögige Weiber: „Singen dem Herrn ein neues Lied“ (durchdringend). Herbert Götz leitet die Weiber mit drei Totalbearbeitungen und „Klassierung, dritter Teil“ für Orgel ein.

Der Kavallerist R. G. B.

Im Berag Robert zu Rossolz, Otto Schramm, Stuttgart, erzielte „Das neue Reiterbuch“ (Reitkunst und Reitteilung in Vergangenheit und Gegenwart) von Dr. Anton Mayer, Mitbegründer der R. A. D. Dem mit Bildern geschmückten Werk, das „den deutschen Reitern gewidmet“ ist, entnahmen wir mit Genehmigung des Verlages die folgende Note, in deren Mittelpunkt der verdorbene Major Rudolf G. Binding steht.

Die Reiterspezialisten waren eingezogen; unter ihnen befand sich der Oberleutnant R. G. B., genannt „der Göttlergleiche“ — er zählt zu den bedeutendsten Reitern unserer Zeit. Zu den Neubauten drückte er seine Vollblüter mit, die nicht ganz exzellent betrugen, aber von ihrem Besitzer, der ein ungewöhnlich begabter Reiter war, vor dem Auge gesehen wurden. Nun holt der ganz hohe Vorgesetzte, vom Kommandierenden General bis zum Regimentskommandeur in der Mitte des Exerzierplatzes, die begeisterten Infanteriegenerale auf den ruhigsten Schwabern, die aufzuteilen waren. Die Schwadron, bei der R. G. B. stand, galoppierte; der Göttlergleiche führte den ersten Zug und freute sich von Herzen, einen wie schönen und langsam Sprung sein Vollblüter unter ihm entwickelte. Leider bedachte er nicht, daß eine kleine Husarenkappe sich höchst anstrengen muß, um mit einem exzellenten Hirschenfeld Schritt zu halten, wenn sie nur fantezt; so ritt denn R. G. B. fröhlich vor der Schwadron, der die nicht mehr zu stoppen war. Kirchen grinsten...

So ging es eine Zeitlang immer am Ende des Exerzierplatzes entlang, bis die Schwadron das Tempo nicht mehr halten konnten und langsamer wurden. Nicht so der Göttlergleiche; der Vollblüter glaubte wahrscheinlich nun doch, auf einer Art von Rennbahn zu sein, und tat sein Bestes, um den hinter ihm herkommenden vermeindlichen Gegnern davon zu trennen. Aber selbst dann, wenn sie sich einzelnen ließen, hätten sie Verfolgung, Terror und Gewaltanwendung durch die Tschechen befürchten müssen. So gab es für jeden nach Erhalt

Erinnerung an Rudolf G. Binding

Lumpen und von so einem berglaufenen Rennpferd blamieren lassen. Also laufen sie los, was kostet, was kann? — immer schneller hinter dem Göttlergleichen in Augenlinie her, bis die ganze Gesellschaft in vollem Altkreislauf durchging und um den Exerzierplatz brauste. R. G. B. belastete nun aber selbst bei dieser Steigerung des Tempos die Hände voll, der Mittmeister galoppierte, stumm vor Entzücken, neben dem Schwadron, der die nicht mehr zu stoppen war. Kirchen grinste...

So ging es eine Zeitlang immer am Ende des Exerzierplatzes entlang, bis die Schwadron das Tempo nicht mehr halten konnten und langsamer wurden. Nicht so der Göttlergleiche; der Vollblüter glaubte wahrscheinlich nun doch, auf einer Art von Rennbahn zu sein, und tat sein Bestes, um den hinter ihm herkommenden vermeindlichen Gegnern davon zu trennen. Aber selbst dann, wenn sie sich einzelnen ließen, hätten sie Verfolgung, Terror und Gewaltanwendung durch die Tschechen befürchten müssen. So gab es für jeden nach Erhalt

Der Künstler Friedrich v. Müller 80 Jahre alt

Am 17. September vollendete Gehheimer Reg.-Rat Professor Dr. Friedrich v. Müller, einer der führenden deutschen Künstler und eine der repräsentativsten Persönlichkeiten der deutschen Kultur, das achtzigste Lebensjahr. Aus einer alten Augsburger Kavalierfamilie stammend, habilitierte er sich 1889 in Berlin und war dann an den Universitäten Bonn, Breslau, Marburg und Basel tätig. 1902 wurde er auf den Lehrstuhl Bremens und zur Leitung der 2. Medizinischen Klinik sowie des Städtischen Krankenhauses links der Elbe nach München berufen. Von 1918 bis 1920 hatte v. Müller das Dekanat inne. 1928 übernahm er die Präsidenschaft der Deutschen Akademie; er besitzt den Verdienstorden des Kaiserreichs und die Ehrenbürgerschaft der Stadt München und die Ehrendoktorwürde mehrerer Hochschulen, den Adlerschild des Deutschen Reiches, auch ist er Vorsteher des Hauptausschusses der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschafts-, des Reichsausschusses für das ärztliche Fortbildungswesen und des Herausgebervereins der Münchner Medizinischen Wochenschrift. Friedrich v. Müller hat die innere Medizin durch eine lange Reihe von Arbeiten, namentlich über den Stoffwechsel und seine Störungen, über Nerven- und Blutgefäßen bereichert, und in dem mit O. Seiffert herausgegebenen, in 28 Auflagen erschienenen Taschenbuch der medizinisch-klinischen Diagnostik der ärztlichen Praxis ein unerschöpfbliches Hilfsmittel geliefert. Auch die auswärtigen Universitäten Sofia und Genf haben ihn zu ihrem Ehren-

doktor ernannt. 1938 hat er unter dem Namen „Münchner Mediziner-Stiftung“ eine Stiftung errichtet, die für die Unterstützung in Rio geratener Mitglieder der Münchner medizinischen Fakultät und ihrer Angehörigen oder Hinterbliebenen, ferner die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten oder anderer mit dem Tätigkeitsbereich der medizinischen Fakultät zusammenhängender wissenschaftlicher und sozialer Aufgaben zum Ziel setzt.

* Rekord und mobilisiert Kreuz im Theater des Volkes. Auch für die Spielzeit 1938/39 wird wieder ein lebendes Antrep für zehn Vorstellungen angeboten. Die Anrechtsaufführungen finden jeden mobilierten Kreuz — in Form von Zweiakterarten — bringt die ersten Mittwoch im Monat, beginnend am 8. Oktober, statt. Das teilte der freie Auswahl der Städte und Tage, Vermögensarkeit im beliebiger Ansatz für jede Plausigstellung sowie Entnahme von Eintrittskarten für jede Plausigstellung. An allen Tagen, auch wenn ein Teil des Besuchers durch die Organisation „Stadt durch Freude“ geöffnet wird, findet ein freier Kartenverkauf statt.

+ Komödiehaus. NEGO-Karten für das Volksspiel „Kinder vor dem Richter“, das die einfachst möglichen 22. September abendlich in Szene geht, und sowohl in der Geschäftsstelle wie an der Theaterabstende erhältlich.

+ Weiber in der Grenzfläche. Sonnabend (17.), abends 8 Uhr, Bad-Sulza. Zwei gelöste Städte: a) „Siebter Herr Welt“;

b) „Gib dich aufziden und sei kalt.“ Doppelzögige Weiber: „Singen dem Herrn ein neues Lied“ (durchdringend).

Herbert Götz leitet die Weiber mit drei Totalbearbeitungen und „Klassierung, dritter Teil“ für Orgel ein.

Zusammenstoß zwischen einem Demonstrationzug der SSB und tschechischer Polizei stattgefunden hatten, die in den Demonstrationzug hineingelassen hatte. Die Polizei nahm am Mittwoch zahllos Verhaftungen vor, so dass schließlich eine Reihe von Angehörigen der SSB zur Flucht gezwungen war. Frauen wurden auch hier die Rekrutierungen für die tschechische Armee von Gendarmen mit aufgesperrten Waffen vorgenommen. Die Rekruten wurden wie Verbrecher abgeführt und auf Pferdewagen ins Innere des Landes transportiert. Es wurde ihnen bei jedem Fluchtversuch mit sofortigem Geschlech getroffen.

In Brünn sind tschechische Polizeibeamte und Gendarmen in zahlreiche Wohnungen eingedrungen, haben die Mütter verhört und räumt und nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen auf das unmenschlichste mißhandelt. Zahlreiche Frauen wissen nicht, was aus ihren Männern geworden ist.

Sprengladung in deutschen Häusern

Flüchtlinge, die in der Oberlausitz eingetroffen sind, berichten, wie in Rumburg und anderen Orten Sudetendeutsche Dienstpflichtige auf Pferdewagen verladen wurden. Von Soldaten mit aufgesperrten Waffen wurden sie abtransportiert wie Gefangene. „Selbst nichts um 8 Uhr“, so berichtet ein Flüchtlings, „kamen Soldaten in die Wohnung meines Schwagers und nahmen ihn mit. Er durfte sich nicht einmal von seiner Mutter verabschieden.“ Die Sudetendeutschen, die eingesogen worden sind, erhalten keine Waffen, sondern müssen niedere Dienste verrichten und werden auf jede Weise gepeinigt. In Seifhennersdorf sind zwei Mütter mit drei Kindern eingetroffen. Frauen, die kurz vor der Entbindung liegen. Sie sind aus Barndorf geflüchtet, weil in ihrem Hause von Kommunisten und von tschechischer Grenzpolizei tiefgelegte Mengen von Handgranaten aufgeschäfft worden sind und sie ihres Lebens nicht mehr sicher waren. In Barndorf wurden überdies weitere zahlreiche Häuser mit Waffen angefüllt oder mit Sprengladungen versehen.

Sudetendeutsches Flüchtlingselend

Viele hundert Sudetendeutsche sind im Laufe des Mittwochs und am Donnerstag in Turnhallen und Salen des Klingenthaler Bezirks untergebracht worden. In aller Eile bereitete man den heiligen und körperlich erkrankten Flüchtlingen vorerst ein nördliches Lager. Für durchziehende Verbündete sorgen die RSB und die NSDAP. Viele ganze Familien sind vor dem blindmütigen Terror der Tschechen aus Schwaderbach geflüchtet. Auch aus dem weiter entfernten Bezirk Freudenstadt trafen nach zwölfstündigem Flucht viele Frauen und Männer in erschöpftem Zustand ein. Die Flüchtlinge, von denen einige seit neun Jahren arbeitslos sind (!), kamen zum großen Teil in zerfetzten Kleidungsstücken und mangelhaftern Schuhe an. Die bedauernswerten Menschen bestehen vielfach nichts anderes als das, was sie auf dem Leibe haben. Eine 78 Jahre alte Frau aus Schwaderbach muhte ihre wenigen Habichtkeiten im Stich lassen.

Diplomatenempfang bei Stojadinowitsch
Der deutsche und der tschechische Gesandte sprechen vor
Prag, 15. September.

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch empfing am Donnerstag den deutschen Gesandten von Heeren. Später sprach auch der tschechoslowakische Gesandte Lipa vor.

Flugzeuge schüren die Westgrenze

Berlin, 15. September.
Zum Schutz der an der Westgrenze eingerichteten Luftverteidigungsgebiete Aachen, Trier, Pfalz und Baden werden vom 20. September Fliegerabfertigungen des Reichsbauaufsichtsdienstes eingeführt. Durch Patrouillenflüge hindern die fliegenden und besonders bewaffneten, in den Spezialgebieten stationierten Spezialflugzeuge den Luftraum. Hellgrüner Anstrich von Rumpf und Tragflächen kennzeichnet die Polizeiflugzeuge, die an beiden Seiten des Seitenstreifens die Reichsflagge tragen und außerdem am Rumpf in weißer Farbe hinter dem Seitenstreifen D die Buchstaben „R“ mit anschließender Nummer führen. Wird der Aufruf zur Landung keine Folge gezeigt, wird das Flugzeug unter Feuer genommen und nötigenfalls zum Absturz gebracht. Die Warnung des Flugzeugs erfolgt durch Feuerpatronenmunition. Die Flugzeuge müssen auf dem kurzen Wege landen, nach Möglichkeit auf dem nächstgelegenen Flugplatz außerhalb des Spezialgebietes. Wie seit Jahren andere inner- und außeneuropäischen Staaten ihre Grenzen, vor allem ihre Luftverteidigungsgebiete, durch Fliegerabfertigungen zu erwidern, so erwidert es das Befreiungsreich des Führers heute, den deutschen Luftraum auch im Frieden mit dem notwendigen Nachdruck zu schützen.

Wasserstiefel, Grog und Pfeife

Märkte im niederdeutschen Spiel

Nicholas Svetlmann, Leiter der Niederdeutschen Blätter am Mecklenburgischen Staatstheater, plaudert über einen dünnen Missstand der Darstellungen in Theaterstädten, die den Menschen von der Natur fern halten. Er meint: „Neuerdings lädt man in niederdeutschen Bühnenstücken auch Grafen, Fürsten und Könige plattdeutsch reden. Anwiewohl hierzu eine Berechtigung besteht, will ich nicht untersuchen. Tatsache ist aber, daß der plattdeutsche Schauspieler sich bei der Darstellung dieser Gehalten meistens etwas komisch vorkommen und der Zuschauer ihm oft die Schlechtigkeit dieser Menschen nicht erlaubt. Für mich ist das Wichtigste: sind die Menschen, die der Dichter schuf, wirklich nie oder vielleicht sonst noch böhmisch reden, aber dem Dichter zuliebe – weil es doch eine plattdeutsche Komödie sein soll – plattdeutsch sprechen müssen und nun auf Stelen gehen. Natürlich möchte ich nicht widerstanden werden; es wäre nicht schön, wenn unsere plattdeutsche Bühnenwelt nur von Bauern, Bürgern und Handwerkern bevölkert wäre, und ich muß jeden Verlust eines Dichters bedauern, der es weiß, in anderen Welten vorzutragen. Dabei meine ich nur: die Menschen, welche wir auf den niederdeutschen Brettern darstellen sollen, müssen niederdeutsche Menschen sein.“

Wie sie sich im Leben bewegen, wie sie essen, wie sie lachen, wie sie weinen und lieben – das soll der Dichter seinen Gehalten einbauchen; er soll nicht solche Menschen bilden, die nur die plattdeutsche Sprache von allen anderen unterscheiden. Vor allen Dingen muß man sie kennen. Wie bei einem Bauern insofern schwerer Arbeit Arme und Hände ganz besonders aufzuvorstellen erscheinen, so kann sich natürlich der Dichter dieser Gehalten keine arbeitsamen Hände und Arme leiminnen, aber er kann durch Haltung und Gebrauch dieser Gliedmaßen die Schwere dieses Verlustes andeuten. Aber ein Künstler zum Beispiel braucht nicht – wie ich oft auf der Bühne beobachte – den ganzen Abend in langen Stiefeln zu laufen. Nur damit der Zuschauer weiß:aha, das ist ein Künstler! Am Gegenteil, kommt man nach Hinweise, oder an die Nord- oder Ostsee in ein Fischerhaus, dann sieht man, daß erste ist, wenn er nach Hause kommt: Stiefel herunter! Ich habe früher einmal südwärts eine lange Kanare auf einem Altbaukomplex nach Altona unterkommen und habe gesehen, daß manche Fischer nur kleine langen Stiefel besaßen. Nur bei schwerem Wetters, im Regen und Windwetter, da tragen sie dann ihre schweren Gummistiefel.

Chamberlain beim Führer auf dem Obersalzberg

#-Chronik zur Begrüßung - Beginn der Besprechungen

Berichtsgaben, 16. September.

Um 16.55 Uhr traf der britische Premierminister im Kraftwagen des Führers auf dem Bahnhof ein. Der Führer begrüßte seinen Gast, an dessen Ehren eine Ehrenkompanie der Reichswehr Adolf Hitler angetreten war, auf der Treppe seines Hauses.

Nach der Begrüßung folgte der britische Premierminister einer Einladung des Führers zu einem Tee in der Halle des Bergbodes.

In München-Oberwiesenfeld

Auf dem Platz des Hauptbahnhofs München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbahns München-Oberwiesenfeld mehren in der Mittagsstunde des Donnerstags Fahrtreisefahrten und die britische Nationalflagge. Umgehend das Werktagen lärmten viele Hunderte von Volksgenossen das Röhrfeld, um die Ankunft des Flugzeuges mit englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu erwarten.

Auf dem Platz des Hauptbah

Dresden und Umgebung

Heimat nach Feierabend

Als es färlig gegen Abend durch Neukirch kam, fiel mir ein Häuschen besonders auf. Es hatte acht blonde Fensteraugen mit herzlichem Blumenstrauß. Das Häuschen aber schaute fast über vom Blumen des Herbstes. Es war eine schöne und sille Pracht, die an der langen Dorfstraße aufflammte. In der Haustür stand ein Mann. Die halblange Kleid schmeckte ihm ähnlich. Ich trat zu ihm und sprach mit anerkennender Verwunderung über das häuschen und seinen Garten. Es war alles sein Eigentum. Er kam Tag für Tag mit dem Fahrrad von schwerer Industriearbeit aus Dausen heim und pflegte in den Abenden sein Heim und die nächste Umwelt zum Schmuckstück. Wie innig der Mann von jeder Blume sprach und mit was für glänzenden Augen er die wenigen Quadratmeter seines Gartens überhäutet. In seinem ganzen Wesen lag die sille Zufriedenheit des glücklichen Menschen, der eine Heimat kennt. Seinen Nagel im Baum hatte er selbst eingeschlagen. Helle farbenfrohe Dahlie kannte er. Der Mann denkt oft und gern während der Arbeit an seinen Feierabend. Seine Feierstunden gelten der Heimat. Er hat eine. Sie ist wunderschön, und deshalb steht er stolz vor seinem Häuschen und lacht so glücklich.

— o —

Polizeistreifen für die Preisüberwachung

Der Durchführung einer ständigen und gewissenhaften Überwachung der Preisbildung haben die Polizeibehörden noch wie vor ihr besondere Augenmerk zuwenden. Der Reichsführer S und Chef der Deutschen Polizei macht jedoch in einem besonderen Munderloch es den Polizeibehörden zur Pflicht, der Preisüberwachung ihre erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Für die örtliche Überwachung sind Polizeivollzugsbeamte in ausreichender Zahl unter Befreiung von ihren sonstigen Dienstobligationen, mit der Preisüberwachung zu beauftragen, und zwar auch in den Landkreisen. Zu einer schnellen und wirksamen Durchführung der Preiskontrollen wird die Einrichtung besonders geschulte, möglichst motorisierte Spezialtruppe angeordnet. Diese Spezialstreifen, zu denen auch die Kräfte der motorisierten Gendarmeriebeamten mit herangezogen werden, üben ohne Rücksicht auf örtliche Grenzen ihre Tätigkeit aus.

* Versegung des 17. Polizeirevier. Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten werden am 19. September das 17. Polizeirevier und das 17. Meldeamt von Kaiserstraße 20 nach Königsstraße 11 verlegt. Eine Rendierung der Reviergrenzen erfolgt dadurch nicht. Das 17. Meldeamt bleibt am 19. September geschlossen.

Über 500 000 Volksgenossen erhielten Hitler-Freiplatzspende

Nach dem Bericht des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ veröffentlicht das Hauptamt für Wohlfahrtspflege jetzt auch den Leistungsbereich der Hitler-Freiplatz-Spende für 1937/38, die damit ihr fünftes Jahr vollendet hat. Nach dem im Jahr 1934 erreichten Höhepunkt sind die Verleihungszahlen zurückgegangen. Dies liegt jedoch nicht im Abhinken der Spendefreudigkeit, sondern ist begründet in der seit 1934 festgestellten Beliebung des Arbeitsmarktes. Nochdem es gelungen war, durch die Eingliederung des Arbeitslosenheeres in den Arbeitsprozeß auch die Lebensbedingungen im allgemeinen zu verbessern, wurde auch der Kreis der wirtschaftlich schlechter gestellten Erholungsbedürftigen kleiner. Mit über 80 000 Versuchten blieb allerdings das Ergebnis von 1937 über den Jahren des Vorjahrs. In der Bereitstellung von Familienfreiplätzen besteht anderseits eine ständige Erziehungsaufgabe zur Verstärkung der Volksgemeinschaft. Die Dienststellen der NSDAP sind nicht nur darauf bedacht, durch einen Klimawechsel dem Urlauber eine Erholung zu geben, sondern auch dem Spender einen Urlauber auszuführen, der ihm die besondere Art seines Heimatgaues und seines Berufes näherbringt.

Dies führte auch zur Urlauberkameradschaft, der bei besonderer Betreuung am Urlaubsort viel neues vermittelt werden kann. Weiter ist im letzten Jahr erstmals der Versuch gemacht worden, Redner der Partei in die Verbindung einzubringen, um ihnen Gelegenheit zu geben, die verschiedenen Volksgruppen kennenzulernen. Besonders wurde darauf geachtet, daß die Redner in die Grenzgebiete kamen.

Der Sohn

Bonny Wenzel

Die alte behagige Bauerndomäne beteiligte sich zunächst nicht an dem Gespräch, das sich in dem Augenblick S. Klasse auseinander nahm. Vielleicht fühlte sie sich unter all den Männern nicht recht am Platz, zumal es anscheinend alles Männer waren, Leute mit selbstsicherem, lautem Stimmen und großen Akzenten, Männer, denen das alte Weiblein in keiner Ecke gewiß nicht imponieren möchte. Und doch stand in ihren Augen ein verschämtes Stola, als trüge sie eine wichtige und geheime Freude auf ihrer Seele mit sich. Hier und da wendete sie den graubartigen Kopf zum Fenster, um sich dann mit etwas rafalem Blick ins Abstell zu wenden.

„Glaubt, wir haben a bissel Verständigung“, sagte ein älterer Mann, seine Uhr zährend. „Offenlich krieg i meinen Aufschluß noch.“

Sein Nachbar unterbrach für einen Moment die Geschäftigung mit einem Käsebrot, dessen Geruch das ganze Abstell zu vergiftete. Der Zug hat immer Verständigung, stellte er lachend fest. Das Mütterlein schien plötzlich interessiert. Sie biegte sich ein wenig vor.

„Schönbügeln, Herr Nachbar“, sagte sie, „hat er wirklich immer Verständigung? Dös kann i mir gar net denken!“

Der Käsemann sah sie erstaunt an. „Os Sie es denken oder net, Weible, es is wie ich sage. Ich muß es doch wissen, denn ich habe jeden Tag mit dem Zug.“

„Gewiß, gewiß. Wenn Sie leben Tag fahr“. Aber i moan holt – verstecken's – es wunderl mi holt! –“

Ein überlegenes Lächeln erschien auf dem runden Gesicht des Mannes mit dem Käsebrot. „Da ist mir zu verwundern, Mütter. Der Zug muß awei Schnellzug abwarten, daher kommt's.“

„As so is.“ Das klung sehr erleichtert. Sie schwieg eine Weile.

„Wissen's“, sagte sie dann aufmunternd, „i hab schon denkt, mein Sohn is vielleicht krank, daß er so lustig lädt.“

Die Männer lachten. „Da brauchen's so Angst net haben. Glauben's, der Zug hält auf Abreisen gewartet.“

„Galt ja. Aber es war mir gar net recht gewesen. Et sag immer, er mut pünktlich sein. Verstecken's?“

Die meisten verhunnten ob ihrer freudigen Einsicht. Nur ein dicker Mann meinte schaudend: „Ach, pünktlich muß ma schon sein. Da kann man die Kinder gar net fröhlich anhalten. Dös sag ic.“

Zum Tode von Professor Dr. Hueppe

Wie einem Teile unserer Bevölkerung schon berichtet, verstarb im 87. Lebensjahr Oberstudiendoktor Professor Dr. Ferdinand Hueppe. Sein Tod bedeutet für die deutsche Wissenschaft und vor allem die deutschen Selbstbehauptungen einen schweren Verlust, denn der Verstorbe war nicht nur ein hervorragender Wissenschaftler, sondern auch ein tapferer und unerschrockener Kämpfer des deutschen Sports.

Prof. Dr. Hueppe wurde am 24. August 1852 in Heddesdorf (Kreis Neuwied) in der preußischen Rheinprovinz geboren. Er studierte nach Ablegung des Matrikels Medizin, bestand mit 24 Jahren das Doktorexamen und ein Jahr später seine zweite Staatsprüfung. Schon frühzeitig erkannte er sich hohe Verdiente um die Gründung und Förderung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und gehörte 1895 auch dem Olympischen Komitee für die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit in Athen an. Im Weltkrieg war Prof. Hueppe Generalarzt und Gewinner Berater an der Karpathenfront. Auch nach dem Kriege nahm er bis zuletzt lebhaften Anteil an dem wissenschaftlichen und sportlichen Leben in Deutschland. Er war nicht nur Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften des Inn- und Auslandes, sondern auch Ehrenmitglied zahlreicher deutscher Sportverbände. Als Vorkämpfer der Selbstbehauptungen wurden ihm gerade in den letzten Jahren besondere Errungen zuteil. Durch den länderlichen Reichsstatthalter verlieh ihm der Führer und Reichskanzler 1936 für seine Verdienste um die Selbstbehauptungen die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft, und anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahrs erhielt 1937 der Reichssportführer durch Verleihung des Großen Ehrenabzeichens des Deutschen Reichsbundes für Selbstbehauptungen, den Prof. Dr. Hueppe als ersten Deutschen erachtet.

Bei ins höchste Greisenalter bewahrte er sein Interesse für den Sport und er fehlte bei keiner größeren Veranstaltung. Sein Name wird im geistigen und sportlichen Deutschland unvergessen bleiben.



Autor: Einsatz

er den Wert der Selbstbehauptungen für die Gesundheit des Körpers und des Geistes, und er brachte es durch gezielte Sportausübung besonders als Turner und Leichtathlet zu beachtlichen Leistungen, von denen nur erwähnt sei, daß er als Hochspringer die statliche Höhe von 1,84 Meter bewältigte. Von 1879 an war Prof. Dr. Hueppe im Reichsgesundheitsamt tätig, wo er unter dem großen Veterinärologen Koch arbeitete, um später selbst zu einem Begründer der modernen Bakteriologie zu werden. Nach fünfjähriger Tätigkeit in Wiesbaden erhielt der

Verstorbe 1889 einen ehrenvollen Auf in die Deutsche Akademie in Prag, wo er bis zum Jahre 1912 mit großem Erfolg als Professor der Hygiene wirkte. Dann zwang ihn eine schwere Erkrankung, in den Ruhestand zu treten. Er wählte Dresden als Wohnsitz und ließ sich dort als Privatgelehrter nieder.

Prof. Dr. Hueppe war Mitbegründer der deutschen Sportbewegung und spielte eine hervorragende Rolle in der Sportverwaltung. Im Jahre 1900 gehörte er zu den Mitbegründern des Deutschen Fußball-Bundes und war bis 1904 dessen erster Vorsitzender. Gleichzeitig erwarb er sich hohe Verdiente um die Gründung und Förderung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und gehörte 1895 auch dem Olympischen Komitee für die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit in Athen an. Im Weltkrieg war Prof. Hueppe Generalarzt und Gewinner Berater an der Karpathenfront. Auch nach dem Kriege nahm er bis zuletzt lebhaften Anteil an dem wissenschaftlichen und sportlichen Leben in Deutschland. Er war nicht nur Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften des Inn- und Auslandes, sondern auch Ehrenmitglied zahlreicher deutscher Sportverbände. Als Vorkämpfer der Selbstbehauptungen wurden ihm gerade in den letzten Jahren besondere Errungen zuteil. Durch den länderlichen Reichsstatthalter verlieh ihm der Führer und Reichskanzler 1936 für seine Verdienste um die Selbstbehauptungen die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft, und anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahrs erhielt 1937 der Reichssportführer durch Verleihung des Großen Ehrenabzeichens des Deutschen Reichsbundes für Selbstbehauptungen, den Prof. Dr. Hueppe als ersten Deutschen erachtet.

Bei ins höchste Greisenalter bewahrte er sein Interesse für den Sport und er fehlte bei keiner größeren Veranstaltung. Sein Name wird im geistigen und sportlichen Deutschland unvergessen bleiben.

* Der Gebrauchsverein für die Sächsische Schweiz hält am 14. und 15. September in dem Bergstädtchen Hohnstein seine 61. Hauptversammlung ab. Auf einem Begegnungsabend am Sonnabendabend werden die Hohnsteiner Puppenspieler ihre Kunst zeigen.

* Bezirkstagung des Sachsischen Büttlers und Küfershandwerks. Vom 17. bis 19. September findet in Dresden die erste Bezirkstagung des Sachsischen Büttlers- und Küfershandwerks statt. Sie wird am Sonnabend mit einer Generalversammlung des Landeswirtschaftsverbandes eingeleitet, die sich in der Hauptstube mit der Beteiligung des Büttlerhandwerks an öffentlichen Austrägen beschäftigen wird. Daraus wird sich eine Obermeister- und Arbeitsktagung anschließen, auf der die aktuellen Betriebsfragen behandelt werden, ganz besonders die Neuordnung am Holzmarkt nach Preiskreisungen, die Materialversorgung der Betriebe, wirtschaftliche Lage des Berufs und Förderung durch gemeinsame Werbung und Beteiligung an Ausstellungen. Für die öffentliche Bezirkstagung am Sonntag sind mehrere Referate vorgesehen, die von dem Leistungswillen des Büttler- und Küfershandwerks und seiner Mitarbeit am vierjährigen Begegnung ablegen sollen.

* Die Goldene Hochzeit feierte am 17. September mit seiner Frau das Mitglied der Gemeindekasse der Ruhlandseebauern Heidebahnsektion e. D. Ernst Richter, Götschstraße 54.

* Kreis in der Weide. Heute am 16. September fand der Kreispräsident Karl Günzel auf einer 80jährige Ehrtagung bei der Chemischen Fabrik Hellendorf AG zur Schildd. — Der Kreispräsident Max Gottsch vollendet heute sein 20. Dienstjahr bei den Sachsischen Staatsbahnen.

* Ein Unfall im Königs-Albert-Haus veranlaßte das Museum des Krankenwagens der Feuerwehr am Donnerstag 14.45 Uhr. Ein 50jähriger Schüler war auf seinem Fahrrad so unglücklich gerannt, daß er mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Glühende Kohlen fielen aus der Feuerung. Am Donnerstag 14.45 Uhr wurde die Feuerwehr nach Schöckenhof 17. A. gerufen. In einer Küche waren durch Herrenfallen glühende Kohlen der Kohlenfeuer und ein Schrank in Brand geraten. Die Feuer war 10 Minuten läufig.

* Raffelzähne in Brand. Der Feuerlöscher rührte am Donnerstag 16.30 Uhr nach Rießelbörger Straße 28 aus. In einer im Erdgeschoss gelegenen Raffelzähne gerieten beim Richten eines Klargummis Kästen durch überheizte Trommeln in Brand. Die Feuerwehr entfernte die brennenden Bohnen und entlüftete die Räume.

Morgenparole

für Sonnabend

War früher der Kampf der große Auslesefaktor der nationalsozialistischen Bewegung, so ist es heute die Arbeit geworden.

Alfred Rosenberg.

Rackow bei höherer Schulbildung wie bei Berufsbildung. Prof. Münster 18. Telefon 1717. Rose Marie L. Oktober. Adj. Rektor a. Dipl. Landschulchef Dr. Georg Rackow.

Der Schallner sah sie forschend an. Einer der Männer bewegte verbündet auf die Stirn. Wahrscheinlich war die Alte nicht ganz richtig.

„Wer kennt's net? Habt'n tut er, der Arzt. Worn auf der Motorwette steht er.“

„Habt's, da schau her“, rief der Schallner plötzlich aufgerückt. „Der Motorwettfahrer ist's. Der Ober-Arzts. Da san Sie die Hubermutter. Natürlich, des gleiche Geschlech.“

„Freil“, sagte sie verschämt und glücklich.

Die Spannung, die in dem Abteil geschrumpft hatte, wich dem Gefühl einer freudigen Erleichterung. Nun lächelten alle, diesmal nicht über, sondern mit dem Mutterlein, dessen Sohn vorn auf der Maschine stand und den Zug mit leichter Hand seinem Aiel entgegenfuhrte. Da sie hatte ein Stück, hol zu essen. Nicht jeder Mensch hat das Glück, von seinem Sohn im Eisenbahnwagen durch das Land gefahren zu werden.

Für einen Moment hatten sie alle vergessen, daß der Junge seine Mutter in die verkehrte Richtung fuhr.

Wiedereröffnung der Münchener Pinakothek

Nach einer Feststellungskause von mehr als vier Jahren wurde in München die staatliche Neue Pinakothek wieder der Öffentlichkeit zugängig gemacht. In der langen Zeit, während der es geschlossen war, ist das berühmte Museum einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen worden. Auch die Gemälde der Galerie wurden zum großen Teil restauriert und darauf neu geordnet. Die Neue Pinakothek beherbergt die bedeutenden Münchener Sammlungen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Ihre Werke geben dem Besucher einen systematischen Überblick über die deutsche Malerei in diesen beiden für die Kunstsicht so wichtigen Jahrhunderten.

Die Alte sah im falschen Zug, Mutter. Der hier fahrt nach Rottmann.“

„Na gewiß“, sagte das alte Mutterlein. „Der alte Abteilinhaber protestiert. „Der Zug fahrt nach Rottmann.“

Aber das glaubt, daß das nächste ist zu uns nach Rödding.“

„Rödding wird uns wohl der Zug nach ihrem Sohn richten“, rief der Mann mit der Akzente spöttisch.

„Ist lag, was i lag.“

„Da hört sich doch Verschiedenes auf. Was haben's denn mit Ihrem Sohn?“ rief jetzt auch der dicke Herr empört.

„Sie tun grad, als ob's der Elternabminder wär.“

Der Zugfachner, der die Seitenlinie auftritt und sitzt in das Abteil swang, machte dem beginnenden Zug ein Ende.

Die Fahrkarten bitte.“ Natürlich entdeckte er gleich die verkehrt bekleidete.

„Sie san im falschen Zug, Mutter. Der hier fahrt nach Rottmann.“

„Aber das ist doch net möglich.“ Die Stimme der alten Frau litterte leicht. „Wo mein Sohn doch —“

„Da hat er Ihnen halt net richtig Selbstredend gefragt.“

„Aber er fahrt doch mit —“

„Rödding lädt er halt auch verkehrt. Wenn er so deportiert.“

„Sie, ob's durfen's net sagen“, erklärte die Alte mit einem schwachen, jedoch vergeblichen Versuch, sich zu entschuldigen. „Das kommt leicht a Beamtenbeleidigung weid'n.“

„Na ob'n's aus, Mutter“, lachte der Schallner. „So leicht lab i mi net beleidigen.“

„Aber mein Arzt und tuand beleidigen —“

„Perrggolla, wo is er denn, der Arzt? Da i mal seine Fahrkarte hab.“ Der Schallner musterte die Männer, wahrscheinlich nahm er an, einer von ihnen müsse der „besperre Sohn“ sein.

„Der braucht ja Fahrkarte net“, sagte das Mutterlein folgsam. „Der fahrt Sie und mich. Und alle jamm fahrt er.“

Der Schallner sah sie und den anderen Mann an. „Wen habt, bei weiteren Ausgrabungen ähnliche Funde zu machen.“

Rücksichtlose Ingenieurausbildung durch die DAfV

Um dem empfindlichen Mangel an Ingenieuren in allen Teilen der Wirtschaft entgegenzuwirken, hat das Amt für Berufsbildung und Betriebsförderung eine neue Aktion der Deutschen Arbeitsfront in die Wege geleitet, die es jedem begabten jungen Mann ermöglichen soll, unabhängig von seiner bisherigen Schulbildung den Weg zur Ingenieurschule freizumachen und ihm ein vollkommen kostenloses Studium zu vermitteln. Die gesamten Studienkosten einschließlich des Lebensunterhalts werden von der DAfV übernommen. Die Vorbereitung für das Studium erfolgt durch einen Fernunterricht mit Unterrichtsstoffen, ohne daß die Beteiligten ihren Arbeitsplatz aufzugeben müssen. Dieser Fernunterricht erstreckt sich über fünf Semester. Nach Durcharbeitung der ersten Einsie wird die sogenannte „Höhere Reife“ erlangt, womit die erforderliche Grundlage für den Besuch der Ingenieurschule gegeben ist. Der zweite Hörsaal des Fernunterrichts vermittelt eine Ergänzung des Allgemeinwissens und die ersten Grundlagen der technischen Wissenschaften. Nach Ablegung einer weiteren schriftlichen Prüfung folgt die Beendigung des Studiums in vier Semestern an der höheren Schule. Während dieses Studiums kostenlos ist, sind für den Fernunterricht 48 Mark je Semester Unterrichtsbeitrag zu zahlen. Die DAfV hat diese Form der Ausbildung bereits praktisch erprobt. Da der Fernunterricht stärksten Willenskraut erfordert, erscheint eine Auslese der wirtschaftlich Begabten gesichert.

— Gehört Musik im Bürgerheim. Die Reihe der Winterveranstaltungen im Bürgerheim, deren Regelmäßigkeit und deren Vielfältigkeit von den besagten Inhalten als besondere Bereicherung ihres sonst stillen Lebens empfunden wird, wurde durch einen wohlgelegten Abend unter der Beitung von R. P. Prevost eröffnet, die selbst in den anstehenden musikalischen Neigen wohlgelegte Realisation Körnerischer Gedichte eintraute und sich den lebhaften Dank der Inselnachter sicherte. Mit ausgezeichnete Sicherheit und mit vielen Anschlagsreihenheiten hatte Jenny Schwanke Schuberts Impromptu-Duet aus und übertrug in Märchen von Schubert und in zwei Chopinischen Walzern durch geläufige Technik und Temperament. Erich Hoppe erfreute trockengelagter Erkältung durch grundgewaltige Bahnhöfe in Mosartischen Arias. Eine besondere Freude war es den Hörern, die prächtige Entwicklung der jugendlichen Geigerin Christa Neumann zu bewundern. Sie wußte mit Feinfühligkeit und technischer Sauberkeit eine Sonate von Handz, eine Sarasate-Bearbeitung eines Mozartwalzer-Charakterstücks sowie einen Brahms-Walzer. Herzvorzuhaben ist vor allem die Kraft und Veränderungsfähigkeit ihres Striches. Sänger und Geigerin begleitete mit seinem Ansäulen und technischer Fertigkeit Hans Thiem.

Ernst Köhler-Hausen.

* Schmalzumfilm für Gebürtige. Auf Veranlassung des Reichsverbandes der Gebürtigen Deutschlands, Ortsgruppe Dresden, wird die Gaufilmstelle der NSDAP den Dresden Gebürtigen Schmalzumfilme zeigen. Es handelt sich dabei um Filme aus dem Leben von Partei und Staat, Wehrmacht und Industrie und Technik, die fast sämtlich als sozialpolitisch wertvoll anerkannt sind. Zur die Dresden Gebürtigen bedeutet die Vorführung dieser Schmalzumfilme eine wertvolle Bereicherung ihres Programms zur Veranstellung von lehrreichen und fröhlichen Abenden. Die ehemalige Vorführung von Schmalzumfilmen durch die Gaufilmstelle der NSDAP erfolgt am kommenden Sonntag 19 Uhr im Kinohofpalast, Schäferstraße. Jeder Gebürtige kann an diesem Abend teilnehmen.

Die Breslauer Straßenbahner waren mit Dresden zufrieden

Die 350 Mann starke Gruppe der Breslauer Straßenbahner, die während des Parteitages in Nürnberg den einheimischen Straßenbahnen Höflichkeit geleistet haben, machten auf ihrer langen Rückreise in mehreren Omnibusfahrten in Dresden einen Erholungshalt. Sie kamen nach tadellos verlaufener Fahrt auf der Reichsautobahn über Gera und machten trotz des langen Tages und einem am Abend vorher in Nürnberg gegebenen frohen Abschiedssabend in den Räumen des Schusterhauses gar keinen erschöpften Eindruck. Ausdrucksprache trug auch die Breslauer Straßenbahner Kapelle bei, die unter ihrem Leiter Müller die Ankündigung mit schwungsvollen Marschen begrüßte. Beim Eintreffen widmete ihnen der Dresden Kamerad herzliche Worte. Manche frohe Begrüßung und Aufführung langgeschlossener Kameradenfreundschaft gab's; denn die Straßenbahnerkolonie der beiden Städte leben in Verkehrsaufschau — man traf sich 1934 in Dresden, 1935 in Breslau und 1936 wieder hier. Eine vorzülliche Abung wurde den Gästen gespendet, und ein Trunk wartete ihrer auch. Man sagt: „Straßenbahner sind nicht kaputt zu kriegen“... und das zeigte sich, als nach dem Abendbrot die Kapelle einen Tanz spielte; die wenigen Dresden Kameradenfrauen mußten hergeben, was drinstieß, und der „Treue Osar“ und „Wir

halten zusammen“ fuhren den Unterwürdlichen so in die Heine, daß die Breslauer und Dresdner Kameraden, wie eins die Rekruten, mit Erfolg das Tanzbrett schwangen. — Aber die Zeit war knapp. Direktor Nehnert sprach herzliche Abschiedsworte, in denen er ihre ausdauernde Leistung in dem ungeheuren Verkehrssturm Nürnbergs anerkannnte und ihnen verabschiedete, daß sie in Dresden ebenso herzlicher Kameradschaft gewohnt seien, wie sie am Abend vorher in Nürnberg Bürgermeister Viebel bekannt habe. Und die Breslauer taten ein Lebewohl; sie verabschiedeten im Gefüge immer wieder, daß sie besondere Freude an der herzlichen und fröhlichen Aufnahme in Dresden gehabt hätten. Aber... die Trillerpfeife mahlte... unter den schwindig-fröhlichen Klängen des „Dresdner Straßenbahnermarsches“ nahm man abgerundet Abschied... an den vollbesetzten Wagen rief die Kapelle den Abschiedenden noch ein „Wish i denn“ nach. — In der ersten Stunde trafen auch die in Nürnberg zu gleicher Höheleistung gemessenen Dresden Straßenbahner, einhundertfünfzig an der Zahl, in zehn Omnibussen ein, wurden von vielen Dresden Kameraden und gleichfalls mit einer Ansprache von Direktor Nehnert begrüßt, ebenso geliebt und von der eigenen Kapelle mit froher Musik unterhalten.

Was der Rundfunk bringt

Freitag, 16. September

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

8.00: Reichssachrichten und Wettermeldungen. — 8.00: Morgentau, Reichsmarschall. — 8.10: Gymnastik. 8.30: Aus Königberg: Reichssong. Es spielt das Einheitsmusikkorps im Reichsmusikkorpsmando 1. Tag: 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. 8.30: Aus Dresden: Kleine Muß. Erich Schröder (Tangoform), Hans-Hendrik Wedding (Rapport). 8.30: Aus München: Froher Gang zur Arbeitspause. Das kleine Musikkorpsfroher. — 9.00: Sitzen,立處, 舞台演劇 Spielkunde. — 9.30: Wasserfontänenabendungen. 10.00: Aus Berlin: Johann Altonius Preote, der Waffenschmied aus Thüringen. — 10.30: Aus Südmün.: Romantische Stoffe vom Reichssatzung. Ergebnis der Hochzeit. 10.45: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11.30: Heute vor 11 Jahren. — 11.40: Jubileum im Hornischen Land. — 11.55: Zeit und Weiter. 12.00: Aus Südbaden (Bönn): Muß für die Arbeitspause. Es spielt der Bläserzug des R.A.D. Gruppe 282. — 12.00: Zeit, Nachrichten, Weiter. 12.15: Aus Sonderbüro: Mittagskonzert. 12.45: Zeit, Nachrichten, Hörsel. Muß nach Tisch. 15.05: Wie die Blumen zu Ihren Namen kommen. — 15.30: Kleine Seiten. (Aufnahmen). — 15.40: Und nächster... kolonialer Scherzstück. Bildbericht. 15.50: Aus Danzig: „Und nun fliegt Danzig auf!“ Es spielt das Danziger Landesorchester. Tag: 17.00: Zeit, Weiter, Wirtschaftsnachrichten. Bildbericht. 15.00: Soden am Werk: Soden — der größte Bau der R.A.D. 15.20: Aus Dresden: Moderne Sonaten für Violin und Klavier. Mußbläser: Marianne Lieder (Violin), Karl Weiß (Klar.). 15.30: Der Schuhler Hollola. Eine Vorarlberger Hollola. 15.45: Aus Dresden: Die Wehrmacht singt. „Am Heidequartier“. Mußgeführt von der 7. Batterie des Art. Regt. 4. 15.50: Umsonst am Abend. — 20.00: Abendsonntags. 20.10: Muß aus Dresden. Witterungsbericht: Herbert Charlier (Klarier), das Dresden Orchester. — 20.30: Abendnachrichten, Wetterberichtungen, Wetterbericht. 20.30: Tanz und Unterhaltung. — 21.00: Aus Königberg: Radfunk.

Deutschlandsender

5.00: Glöckenspiel, Wetterbericht. — 5.05: Muß für Großbaustelle. 6.00: Morgentau, Nachrichten. — 6.10: Eine kleine Melodie. 6.30: Aus Königberg: Größkonzert. Tag: 7.00: Nachrichten. 9.45: Kleine Turnkunde. — 10.00: Aus München: Brände verhindern. Bro. örtliche. 11.15: Deutscher Seemeisterbericht. — 11.30: Wetterbericht. 12.00: Muß zum Mittag. Das Dresden Orchester (Klar.). 12.15: Bläsermusik. Großmusikkorps beim R.A.D. General der Luftwaffe Allgemeinkommandantur Dresden, Bläserkorps des I. Flakregimentes 10, Bläserkorps des I. Luftnachrichten-Regiments 1, Bläserkorps der Allgemeinkommandantur Großenhain. (Klar.). — 12.45: Deutsche Nachrichten. 14.00: Wetter — von zwei bis drei. — 15.00: Weiter, Markt- und Märktenberichte. — 15.15: Kinderleiderlungen. 15.30: Zangerlädchen, Jungmädel erzählen. 15.00: Aus Wien: Muß am Nachmittag. Die Wiener Sinfoniker. 17.00: Wie deutsche Hausmuß. — 18.00: Wer Tosca! (Friedrich) über den Internationalen Kongreß für Singen und Chören. 18.10: Das Vollalibi. 18.40: Bläsermusik. — 19.00: Deutschlandradio. — 19.15: Bläserkorps der Körberleiter. — 20.00: Kleinkunst, Geschichtchen und Witterbericht. 20.10: Das Löhrbach spielt. Zeitgenössische Muß, Operetten zu Hause Operetten. 21.15: Der Löhrbach Löhrbach spielt. — 22.00: Tagess. Weiter- und Sportnachrichten, anscheinend Deutschlandradio. 22.30: Eine kleine Nachmuß. — 22.45: Deutscher Seemeisterbericht. 23.00: Abendkonzert. 23.45: Das Dresdner Rundfunkorchester. (Klar.). — 23.45: Willi Stein spielt. (Klar.). 24.00: Aus Stuttgart: Nachkonzert. Tag: 0.00: Beliebtes.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 10.00: Ouvertüren und Walzer (Berlin). — 20.30: Unterhaltungsmuß und Walzer (Hamburg). — 20.10: Werke von Mozart (München). — 20.10: Konzert (Königsberg). — 20.15: Beethovenabend (Bonn). — 20.30: Beethoven-Konzert (Düsseldorf). — 21.15: Neue Unterhaltungsmuß (Berlin). — 21.30: Beethovenkonzert (Bonner Reg.). — 22.45: Unterhaltungsmuß (Königsberg). Hörsäume: Hörsäume: Hörsäume: 20.10: „Die lustige Witwe“ (Wien). — 20.10: „Die Fledermaus“ (Stuttgart). — 20.10: „Tip auf Amazone“ (Berlin). — 21.00: „Galathä“ (Rom, Dresden).

Schöne deutsche Möbel / Werbeschau im ganzen Reich

Vom 17. September bis zum 8. Oktober findet im ganzen Reich die Werbeschau des deutschen Möbels statt, die von der Reichskammer der Bildenden Künste im Auftrag des Reichspropagandaministeriums veranstaltet wird. Neben tatsächlich Möbelgeschäften nehmen durch Sonderläden in mehr als 500 Städten und Ausstellungsräumen an dieser Werbeschau teil. Ziel der Werbeschau ist, wie in den Ausschreibungen bestimmt wurde, die auf der geplanten Eröffnung dieser Werbeschau in Berlin gehalten wurden, die gesamte deutsche Möbelindustrie anzufordern, einen formell schönen, beständigen und preiswerten deutschen Hausrat zu schaffen. Um eine entsprechende Auslese herzustellen, haben sowohl das Möbelhandwerk als auch die Möbelindustrie ihre Entwürfe für Neuanfertigungen der Reichskammer der Bildenden Künste vorgelegt. Diese soll dann unter hinreichender künstlerischer Anerkennung diejenigen Entwürfe ausgesetzt, die die Anforderungen eines kulturell wertvollen deutschen Hausrates erfüllen. Diese Auslese kann nur auf einer Hausrat für große Wohnräume in diesen Ausstellungen gezeigt. Auf der Messe für kleine Wohnräume in Leipzig waren bereitlich lokale Aussteller ausgestellt, und der Umfang, der in diesem Jahre auf der Messe mit diesen Werbemöbeln erreicht wurde, deutet nicht weniger als 60 Millionen RM, gewiß ein ausgesichtiger Beweis für die Bedeutung der Mustermöbel. Hingewiesen werden muß bei dieser Gelegenheit auch noch darauf, daß die niedriger gewordenen Preise für wirtschaftliche Gefertigung oder auch für kleinere Möbel eine bessere Vertriebung der vorhandenen Wohnbedürfnisse ermöglichen.

Auch Dresdner Möbelgeschäfte zeigen die geschmacklich und handwerklich einwandfreien Wohnungseinrichtungen.

Ein Platz im Schaukeller kennzeichnet die an der Werbeschau teilnehmenden Möbelgeschäfte.

Die deutsche Wohnung, wie sie sein soll

Wenn Möbel angekauft werden, scheint hinter dem Käufer immer die ängstliche Erwartung zu stehen, bei dieser voraussichtlich einmaligen Ankaufnahme nur so schlecht auszukommen. Wie „lein“ steht das hochpolierte Holz aus neben dem nur schlicht gewachsene, und wie „reich“ mutet die Schönheit an neben den einfachen glatten Platten — man möchte doch sein Heim so schön wie möglich haben, nicht wahr? Nachdem ich dann der Bewohner durch seine eigenen Zimmer wie durch fremde Räume und kann sich nicht recht behaglich darin fühlen. Da ist irgendein Widerstreit des äußeren Glanzes zu den Verhältnissen, in denen sich das Leben sonst im Alltag abspielt. Die kostbaren und oft auch leicht abnutzbaren Möbel, die einer besonderen Wartung bedürfen, verpflichten zur Schönung, und vielleicht steht der erst so glückliche Besitzer, wenn er sich an die Pracht gewöhnt hat, eines Tages fest, daß der üppige Hausrat nur aufgeleimt und sonst noch verschiedene Druck und Dran eine reine Augenverlebung ist.

Und wenn später die Familie wächst und die Kinder sich in der „guten Stube“ nur mit aller Vorsicht bewegen dürfen, dann stellen solche empfindlichen Möbel ein reich

Material aus nur deutschen Möbeln.

Die unteren Welen verwandt sind in ihrer klaren Materialung, Zweckmäßigkeit und Schönheit sind in gebiegter Form und durchdringender Dichtigkeit und aufrechterhaltende Qualität nachweisbar.

Doch daß man nun nicht denkt, hier sei ein Schema aufgemacht, um aufzunehmen zu können, sondern gegen den Erwerb eines edlen, alten Möbelbretts gelingt kein soll. Aber aber sie liegen das umgekehrte Vorzeichen davor und richten sich ihrer Wohnung mit derben Bauernmöbeln ein, die an diesen Platz notwendig charakterlos wirken mühten. Die Unschärheit des Geschmacks war allgemein geworden.

Es ist daher als eine wahrhaft kulturelle Tat anzusehen, daß höheren Orts die Frage nicht gleichmäßig behandelt oder als nebenächlich abgetan wurde, vielmehr voll und ganz die Bedeutung zugemessen erhielt, die ihr im Leben des Volkes kommt.

Alle die ausgestellten Chämmere und Schlafräume, Wohnstuben und Einzelmöbel werden für sich selbst sprechen in ihrem schönen.

Material aus nur deutschen Möbeln.

Die unteren Welen verwandt sind in ihrer klaren Materialung, Zweckmäßigkeit und Schönheit sind in gebiegter Form und durchdringender Dichtigkeit und aufrechterhaltende Qualität nachweisbar.

Doch daß man nun nicht denkt, hier sei ein Schema aufgemacht, um aufzunehmen zu können, sondern gegen den Erwerb eines edlen, alten Möbelbretts gelingt kein soll. Aber aber sie liegen das umgekehrte Vorzeichen davor und richten sich ihrer Wohnung mit derben Bauernmöbeln ein, die an diesen Platz notwendig charakterlos wirken mühten. Die Unschärheit des Geschmacks war allgemein geworden.

Es ist daher als eine wahrhaft kulturelle Tat anzusehen, daß höheren Orts die Frage nicht gleichmäßig behandelt oder als nebenächlich abgetan wurde, vielmehr voll und ganz die Bedeutung zugemessen erhielt, die ihr im Leben des Volkes kommt.

Alle die ausgestellten Chämmere und Schlafräume, Wohnstuben und Einzelmöbel werden für sich selbst sprechen in ihrem schönen.

Material aus nur deutschen Möbeln.

Die unteren Welen verwandt sind in ihrer klaren Materialung, Zweckmäßigkeit und Schönheit sind in gebiegter Form und durchdringender Dichtigkeit und aufrechterhaltende Qualität nachweisbar.

Doch daß man nun nicht denkt, hier sei ein Schema aufgemacht, um aufzunehmen zu können, sondern gegen den Erwerb eines edlen, alten Möbelbretts gelingt kein soll. Aber aber sie liegen das umgekehrte Vorzeichen davor und richten sich ihrer Wohnung mit derben Bauernmöbeln ein, die an diesen Platz notwendig charakterlos wirken mühten. Die Unschärheit des Geschmacks war allgemein geworden.

Es ist daher als eine wahrhaft kulturelle Tat anzusehen, daß höheren Orts die Frage nicht gleichmäßig behandelt oder als nebenächlich abgetan wurde, vielmehr voll und ganz die Bedeutung zugemessen erhielt, die ihr im Leben des Volkes kommt.

Alle die ausgestellten Chämmere und Schlafräume, Wohnstuben und Einzelmöbel werden für sich selbst sprechen in ihrem schönen.

Material aus nur deutschen Möbeln.

Die unteren Welen verwandt sind in ihrer klaren Materialung, Zweckmäßigkeit und Schönheit sind in gebiegter Form und durchdringender Dichtigkeit und aufrechterhaltende Qualität nachweisbar.

Doch daß man nun nicht denkt, hier sei ein Schema aufgemacht, um aufzunehmen zu können, sondern gegen den Erwerb eines edlen, alten Möbelbretts gelingt kein soll. Aber aber sie liegen das umgekehrte Vorzeichen davor und richten sich ihrer Wohnung mit derben Bauernmöbeln ein, die an diesen Platz notwendig charakterlos wirken mühten. Die Unschärheit des Geschmacks war allgemein geworden.

Es ist daher als eine wahrhaft kulturelle Tat anzusehen, daß höheren Orts die Frage nicht gleichmäßig behandelt oder als nebenächlich abgetan wurde, vielmehr voll und ganz die Bedeutung zugemessen erhielt, die ihr im Leben des Volkes kommt.

Alle die ausgestellten Chämmere und Schlafräume, Wohnstuben und Einzelmöbel werden für sich selbst sprechen in ihrem schönen.

Material aus nur deutschen Möbeln.

Die unteren Welen verwandt sind in ihrer klaren Materialung, Zweckmäßigkeit und Schönheit sind in gebiegter Form und durchdringender Dichtigkeit und aufrechterhaltende Qualität nachweisbar.

Doch daß man nun nicht denkt, hier sei ein Schema aufgemacht, um aufzunehmen zu können, sondern gegen den Erwerb eines edlen, alten Möbelbretts gelingt kein soll. Aber aber sie liegen das umgekehrte Vorzeichen davor und richten sich ihrer Wohnung mit derben Bauernmöbeln ein, die an diesen Platz notwendig charakterlos wirken mühten. Die Unschärheit des Geschmacks war allgemein geworden.

Es ist daher als eine wahrhaft kulturelle Tat anzusehen, daß höheren Orts die Frage nicht gleichmäßig behandelt oder als nebenächlich abgetan wurde, vielmehr voll und ganz die Bedeutung zugemessen erhielt, die ihr im Leben des Volkes kommt.

Alle die ausgestellten Chämmere und Schlafräume, Wohnstuben und Einzelmöbel werden für sich selbst sprechen in ihrem schönen.

Material aus nur deutschen Möbeln.

Die unteren Welen verwandt sind in ihrer klaren Materialung, Zweckmäßigkeit und Schönheit sind in gebiegter Form und durchdringender Dichtigkeit und aufrechterhaltende Qualität nachweisbar.

Doch daß man nun nicht denkt, hier sei ein Schema aufgemacht, um aufzunehmen zu können, sondern gegen den Erwerb eines edlen, alten Möbelbretts gelingt kein soll. Aber aber sie liegen das umgekehrte Vorzeichen davor und richten sich ihrer Wohnung mit derben Bauernmöbeln ein, die an diesen Platz notwendig charakterlos wirken mühten. Die Unschärheit des Geschmacks war allgemein geworden.

Es ist daher als eine wahrhaft kulturelle Tat anzusehen, daß höheren Orts die Frage nicht gleichmäßig behandelt oder als nebenächlich abgetan wurde, vielmehr voll und ganz die Bedeutung zugemessen erhielt, die ihr im Leben des Volkes kommt.

Nachrichten aus dem Lande.

Eine Burgruine der Vergessenheit entziffert

Brief L. B. Bei den Vorarbeiten für die große Talsperre bei Pirna wurde man auf die Ruinen der Höhenburg Stein überhalb von Wagnitz aufmerksam. Die in einem Höhenrücken liegenden Überreste der Burg waren von Erd- und Schuttmassen völlig überlagert. Der Verteilung des Talsperrenbaus des Weißerster-Verbandes, Regierungsbauaufseher Rauschka, legte sich mit den beruhsamen Gütern der vogtländischen Bodenaltertümer in Verbindung. Der Verband stellte auch für Grabungsbearbeitungen Hilfskräfte zur Verfügung. Wenn auch einige Eichen fallen mußten, war der Erfolg der Grabungen außerordentlich. Es konnte nicht nur ein Wallgraben freigelegt werden, sondern auch über dreieinhalb Meter hohe Mauern, die unterirdische Stallung, Steuerstellen, ja sogar der ganze Grundriss der Burganlage. Auch die Ausdehnung der Fundamente war groß. Nach dem Ergebnis der Ausgrabungen haben an der Stätte der Burg einstmal zwei Wehranlagen gestanden. Von der älteren konn-

ten nur hier und da Reste freigelegt werden. Von den neuerrichteten sind die fruchtbaren Böden freigelegt. Urkundlich erwähnt wird die Burg zum ersten Male 1327. Zweifellos reicht ihre Geschichte aber zurück. Angelegt wurde sie offenbar als Schutz des Elsterübergangs unterhalb von Planewitz. 1358 wurde die alte Stein durch König Karl IV. von Böhmen an Friedrich, Markgraf zu Meißen, verkauft. Von 1488 bis ins 17. Jahrhundert war sie dem Geschlecht von Reitzsch zu Lehen gegeben. Dann die Burg zur Mühle wurde, steht nicht fest. 1881 jedenfalls wird erwähnt, daß in dem alten „Mauerstück“ ein Tagelöhner des Gutes mit seiner Frau wohne. In der Folgezeit rannten sich um die Burg allerlei Sagen, auch solche von unterirdischen Schätzen. Dadurch wurden vielfach Schatzgräber angelockt, deren Wühlen die Burghäute unter Denkmalschutz gestellt.

Arbeit für viele Hände

Bauen. In einer vom Bürgermeister Dr. Körster abgehaltenen Pressekonferenz wurde über eine große Menge im Gang befindlicher Arbeiten berichtet. Das Gaswerk prüft nach einem neuen Verfahren die rund 90 Kilometer langen, in der Erde verlegten Gasleitungsbahnen und Leitungen auf ihre Dichtigkeit nach. In der Gasanstalt wurde eine neue Röntgenaufzeichnungsanlage fertiggestellt. Auf einem Gelände zwischen der Thronbergstraße und der Bahnhofstraße entstanden Gruppenhäuser mit 186 Kleinhäusern. Jedes Haus enthält acht Wohnungen. In drei Wohnungen können später, wenn die Familien wachsen, zu zwei größeren Wohnungen umgebaut werden. Im Kreislandtheater wurden auf der Bühne und im Festsaal Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Das gesamte Gesamt ist erneuert worden. Der Rathausvorhof wurde um das Einwohnermelde- und das Verkehrsdienstamt aufzunehmen zu können. Die Lessingsschule erhält am Westtor einen dreistöckigen Anbau für sanitäre Anlagen. Einen gleichen Anbau wird das Oktotor erhalten. Zwei neue Verbindungsstraßen im Osten der Stadt zwischen der Löbauer und der Augustiner Straße wurden neu gebaut. Außerdem erfolgen umfassende Straßenverbesserungen.

Sachsen-Vorgeschichtsforscher tagen

Döbeln. Am 24. und 25. September hält hier die Sachsen-Gesellschaft für Vorgeschichte im Reichskreis für deutsche Vorgeschichte ihre Hauptversammlung ab. Kamikaze-Heimatforscher werden in Vorträgen (zum Teil mit Lichtbildern) ihr Wissen vermitteln. Die Veranstaltungen – Begrüßungabend am Sonnabend mit Lichtbildervorführungen von Landesgeologen Dr. Graumann, Freiberg, und Universitäts-Professor Dr. Krang, Prag – finden im Festsaal der Döbelner Oberbürohalle statt.

Zwei Bürgermeister verstorben

Hochkirch. Im Alter von 68 Jahren starb in Kohlweida der Mühlendorfleiter und Bürgermeister Franz Klar. Seit 1921 leitete er als Bürgermeister die Gemeinde. Am 1. Oktober dieses Jahres wollte er sein Amt, das er allezeit treu und gewissenhaft verwalte, in jüngere Hände legen.

Bernstadt. Nach längerer Krankheit starb in Berzdorf a. d. Eigen Bürgermeister Reinhold Schneider. Er leitete die Gemeinde seit 1900 und war als Landwirt und Fleiderzüchter weitbekannt.

Heimat- und Verkehrsverein gegründet

Radeberg. Hier ist ein Heimat- und Verkehrsverein ins Leben gerufen worden. Den Vorstand übernahm Bürgermeister Kubitsch.

Tod durch unvorsichtsmäßig angelegte Lampe

Pulsnitz. In Hausnadeln wurde der Arbeiter Max Arno Schöne in seiner Scheune tot aufgefunden. Er war an einer unvorsichtsmäßig selbst angelegten Lampe mit dem elektrischen Strom in Verbindung gekommen.

Kind im Wollertkumpel ertrunken

Oberauersdorf. In einem Garten stürzte ein anderthalbjähriges Kind in einen Wollertkumpel und ertrank.

Bon schneidend Pferd schwer verletzt

Löbau. Auf der Weichenberger Straße schneidet plötzlich das Pferd des Schuhföhrters Wilschka. Zum wurde das rechte Bein derart zerstochen, daß es ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Guter Fang

Bittau. Von der Kriminalpolizei wurde ein 17-jähriger Bursche aus der Umgebung von Bittau festgenommen, der

ihm trotz seiner Jugend schon vielfach Diebstahlshandlungen gemacht hat. Zum wurden mehrere Motorraddiebstähle und insbesondere zahlreiche Veräußerungen von Personenkraftwagen nachgewiesen.

Wieder in Betrieb

Bauhaus. Die stillgelegte Unterkunftsstätte wird wieder als Arbeitsstätte ausgenutzt. Der Bauhauer Betrieb August Nowack AG, der schon einen Teil der Unterkünfte bezogen hat, legt in ihre Räume in nächster Zeit auch seine Sattlerie, Lackiererei und die Montageabteilung des Karosseriebaus.

Schadenloses durch Kurzschluß

Göltzschtal (Oberlausitz). Bei dem Landwirt Richter wurde vermutlich durch Kurzschluß Feuer aus. Die mit Genteilen gefüllte Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die in der Scheune untergestellten landwirtschaftlichen Maschinen wurden ebenfalls ein Raub der Flammen.

Schwer gestutzt

Nielsa. In der Dauchammerstraße kreiste ein Kraftwagenfahrer einen Lastkraftwagen. Beim Stoß fuhr er mit voller Wucht mit dem Kopf auf den Bordstein auf, wobei er sich einen komplizierten Schädelbruch zuzog. Der Schwer-verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus.

Versammlungsplan für heute

MEGAP

Dresden-Stadt: Göltzschtal: Eggersdorf, Mitgliederversammlung. — Bautzen: Jacobsthal, DöB-Waltertag. — Döbeln: Brauhaus Groß, Vol. Petertag. — Im Landgraben: Gemeinschaftshaus, Hüttendorf. — Weißig: Bettinischlößchen, Heiligenleiterbehr. — Görlitz: Groß, Blöße, DöB-Jellentag. — Cotta: Constance, Mitgliederversammlung. — Görlitz: Konzentrationshalle, Vol. Petertag. — Schleife: 18. Gottsd. Vol. Petertag; Herzog Albrecht, DöB-Mitgliederversammlung. — Silesien: zum Ritterberg Vol. Petertag. — Zittau: Übergarten, DöB-Waltertag. — Pirna: Pirna: DöB-Waltertag.

Dresden-Land: Radebeul: Goldhaus: vier Jahrestreffen, Mitgliederversammlung. — Niedervoritz: Goldschlößchen, Dienstleister. — Schleife: Geschäftsstelle, DöB-Waltertag. — Radeburg: Vierthelme, Vol. Petertag. — Röhrsdorf: Alberthöhe, DöB-Veranstaltung. — Amsdorf: Geschäftsstelle, Böhlendorf. — Niederhäslich: Goldhaus Freitag, DöB-Mitgliederversammlung. — Cossebaude: Goldholz, Vol. Petertag. — Bonnewitz: Goldhof Steinrauendorf, Einwohner-Vers. — Spezialhöfen: Goldholz, DöB-Mitgliederversammlung. — Dippoldiswalde: Goldhaus Friedenshain, Mitgliederversammlung. — Weißig: Schreibersdorf, DöB-Waltertag. — Langebrück: Goldhaus Schönborn, DöB-Waltertag.

Durchschläge für den Mittwochstisch

Am Sonnabend

Gummibruch mit Zwischenmais und Salzkartoffeln

Zwischenmais (ein Saatländer Getreide): 50 Milligramm Zwischenmais werden gebrüht, in Scheiben geschnitten und in wenig Wasser gekocht. Aus 2 Eßlöffel Mehl und ebensoviel Butter bereitet man eine helle Einbtrene, die man mit soviel hellem Milch anfüllt, daß es eine dicke Creme ergibt. Dann werden zwei frisch gekochte heiße Kartoffeln gehält, feinblättrig geschnitten, mit den Zwischenmais vermengt, Salz, Pfeffer und Muskatnuss darauf gegeben, tüchtig verrührt und gekocht, bis die Zwischenmais ganz vergangen sind.

Ausflug und Wochenende

Unsere Wandervorschläge für Sonntag

Halbtagswanderung:

Leichter Heller – Helleran – Flugplatz – Friedensgrund (ungefähr 3 Stunden)

Mit Linie 18 nach St.-Pauli-Friedhof. Neben den Heller auf der nach Norden führenden Straße bis zum Helleran. Hier rechts den braunen Marken folgend nach Helleran. Links nach Kloster und zum Flugplatz. Zum Bahnhof Klöstitz. Rechts vom Bahnhof hinunter in den Friedensgrund. Diesen abwärts nach Dresden.

Einfältige Wanderung:

Holschau–Höhoberaben–Deutschgeorgenthal–Reichenbach–Schwarzenberg (4 Std.) – Geissen–Dittersbach–Saxoda (7 Std.)

Sonnabendste Holschau-Saxoda 10.00 Uhr. Hinunter nach Oberholschau. Straßenführung. Rechts auf den Wald zu. Den nach Cossnitz führenden Ringweg eintragen. Der Weg liegt im Wald halbdreieckig um, senkt sich und trifft nach einiger Zeit einen Straßenzug. Wenige Schritte weiter, ein schnellwandernder Weg, daß „Alte G.“, kreuzt die Straße. Linksliegt ab, in gerade Richtung auf dem „Alten G.“ hinunter. Höhoberaben auf einer Höhe überstreiten, zum Hohenbach. Am Bach abwärts, er mündet bald in die Alte. Am Wasser weiter, vorbei an den Häusern von Deutsch-Georgenthal über Neumersdorf nach Reichenbach. Hinunter zum Schwarzenberg (Wegekreuz). Blaue Kreuze leiten hinab nach Geissen. Von der Markierung weiter führt über Dittersbach und Moritzgrund nach Moritzgrund.

Für den Radfahrer:

Durch Erzgebirgsmüller
Dresden, Bärenau, Badenmühle, Hassenhain, Possendorf
Dresden

(10 Kilometer, Fahrzeitdauer 2 Stunden)

Die Döbener Straße nach Weißig, rechts durch den Ort, im Hochwald aufwärts und kreisförmig wieder im Tale weiter, kurz hinter der Höhoberabenmühle links auf über Reichenbachstrasse. Beim ersten Kanal links ansteigen, vorbei an der Höhoberabenmühle bis Reichenbach. Der Weg auf der Höhoberabenstrasse führt wieder zurück zum Höhoberaben. Döbener Straße, 10 Kilometer aufwärts bis Bärenau. Hassenhain, rechts in Tal der kleinen Biele und hinunter zur Badenmühle. Rechts ab in Richtung nach Hassenhain, durch den Ort und am Ende des Dorfes weiter rechts geradeaus auf der Höhoberabenstrasse nach Oberholschau. Abwärts links über Giese, geradeweg an Dippoldiswalde vorbei, rechts der Straße trennend nach Oberhöllig, links durch Wendisch-Carsdorf und Possendorf. Auf der Straße geradeweg über Ren-Wallendorf, Sonnenau, Höhoberaben, abwärts durch Ries mit Gelände ansteigend, die Bergkreise hinunter, Reißbach entlang zum Geiselsbachtal.

Der Süden Dresdens

Eutschützer Mühle (Autobus 1 bis 10, von der Leobschützener Weinbergstraße 5. Gründungsdatum 1780, 1800, 1820, 1840, 1860, 1880, 1900, 1920, 1940, 1960, 1980, 2000, 2020, 2040, 2060, 2080, 2100, 2120, 2140, 2160, 2180, 2200, 2220, 2240, 2260, 2280, 2300, 2320, 2340, 2360, 2380, 2400, 2420, 2440, 2460, 2480, 2500, 2520, 2540, 2560, 2580, 2600, 2620, 2640, 2660, 2680, 2700, 2720, 2740, 2760, 2780, 2800, 2820, 2840, 2860, 2880, 2900, 2920, 2940, 2960, 2980, 3000, 3020, 3040, 3060, 3080, 3100, 3120, 3140, 3160, 3180, 3200, 3220, 3240, 3260, 3280, 3300, 3320, 3340, 3360, 3380, 3400, 3420, 3440, 3460, 3480, 3500, 3520, 3540, 3560, 3580, 3600, 3620, 3640, 3660, 3680, 3700, 3720, 3740, 3760, 3780, 3800, 3820, 3840, 3860, 3880, 3900, 3920, 3940, 3960, 3980, 4000, 4020, 4040, 4060, 4080, 4100, 4120, 4140, 4160, 4180, 4200, 4220, 4240, 4260, 4280, 4300, 4320, 4340, 4360, 4380, 4400, 4420, 4440, 4460, 4480, 4500, 4520, 4540, 4560, 4580, 4600, 4620, 4640, 4660, 4680, 4700, 4720, 4740, 4760, 4780, 4800, 4820, 4840, 4860, 4880, 4900, 4920, 4940, 4960, 4980, 5000, 5020, 5040, 5060, 5080, 5100, 5120, 5140, 5160, 5180, 5200, 5220, 5240, 5260, 5280, 5300, 5320, 5340, 5360, 5380, 5400, 5420, 5440, 5460, 5480, 5500, 5520, 5540, 5560, 5580, 5600, 5620, 5640, 5660, 5680, 5700, 5720, 5740, 5760, 5780, 5800, 5820, 5840, 5860, 5880, 5900, 5920, 5940, 5960, 5980, 6000, 6020, 6040, 6060, 6080, 6100, 6120, 6140, 6160, 6180, 6200, 6220, 6240, 6260, 6280, 6300, 6320, 6340, 6360, 6380, 6400, 6420, 6440, 6460, 6480, 6500, 6520, 6540, 6560, 6580, 6600, 6620, 6640, 6660, 6680, 6700, 6720, 6740, 6760, 6780, 6800, 6820, 6840, 6860, 6880, 6900, 6920, 6940, 6960, 6980, 7000, 7020, 7040, 7060, 7080, 7100, 7120, 7140, 7160, 7180, 7200, 7220, 7240, 7260, 7280, 7300, 7320, 7340, 7360, 7380, 7400, 7420, 7440, 7460, 7480, 7500, 7520, 7540, 7560, 7580, 7600, 7620, 7640, 7660, 7680, 7700, 7720, 7740, 7760, 7780, 7800, 7820, 7840, 7860, 7880, 7900, 7920, 7940, 7960, 7980, 8000, 8020, 8040, 8060, 8080, 8100, 8120, 8140, 8160, 8180, 8200, 8220, 8240, 8260, 8280, 8300, 8320, 8340, 8360, 8380, 8400, 8420, 8440, 8460, 8480, 8500, 8520, 8540, 8560, 8580, 8600, 8620, 8640, 8660, 8680, 8700, 8720, 8740, 8760, 8780, 8800, 8820, 8840, 8860, 8880, 8900, 8920, 8940, 8960, 8980, 9000, 9020, 9040, 9060, 9080, 9100, 9120, 9140, 9160, 9180, 9200, 9220, 9240, 9260, 9280, 9300, 9320, 9340, 9360, 9380, 9400, 9420, 9440, 9460, 9480, 9500, 9520, 9540, 9560, 9580, 9600, 9620, 9640, 9660, 9680, 9700, 9720, 9740, 9760, 9780, 9800, 9820, 9840, 9860, 9880, 9900, 9920, 9940, 9960, 9980, 10000, 10020, 10040, 10060, 10080, 10100, 10120, 10140, 10160, 10180, 10200, 10220, 10240, 10260, 10280, 1030

Ein Mitsui reist durch Europa

Takeso Hamazaki Mitsui ist ein beschlebener, junger freundlicher Japaner, der sein liebenswürdiges und unverbindliches Lächeln aufweist, wenn ihm in den Hauptstädten des europäischen Kontinents die Meute der Reporter aufwartet. Sechs Jahre schon reist er im Auftrage seines Vaters durch die Welt, um geschäftliche Angelegenheiten zu regeln. Nun, der beschlebene, lächelnde, junge Mann ist der Sohn des Yarons Mitsui Hashirobei, der als Seniorchef des Mitsui-Konzerns über ein Kapital von mehr als einer Billion Yen verfügt, der über 110.000 Angestellte wie ein Patriarch regiert, dessen Vertretungen im Ausland, die der japanischen Konsulate, Gesandtschaften und Botschaften, an Zahl übertreffen.

Japans Meister der Reklame wirkte im 17. Jahrhundert

Die Geschichte des Mitsui-Konzerns ist die Geschichte einer Familie. Die Mitsuis können ihre Abnenn bis ins 11. Jahrhundert zurückverfolgen. Sie waren anscheinene Schnittwarenhändler. Aber der Mann, der die Grundlagen zu der Weltgeltung der Firma setzte, Hashirobei, lebte im 17. Jahrhundert. Am selben Jahr, in dem man in Europa den Dreißigjährigen Krieg durch den Westfälischen Frieden beendete, gründete dieser geniale Handelskönig in Tokio das erste Warenhaus der Welt, in dem es alles und jedes zu kaufen gab.

Er führte für die damalige Zeit revolutionäre Neuerungen ein. Sein Motto lautete „Barabuna und lebe Frei“. Man muss bedenken, daß im damaligen Japan die Gedanken von den Kunden nur einmal im Jahre bezahlt wurden.

Derselbe Mann führt auch, nachdem er eine Bank eröffnet hatte, den Schuhverkehr in Japan ein. Hashirobei war ein Meister der Reklame. Jeder Schauspieler, der den Namen Mitsui in seinen Text einlocht, erhält ein Extrahonorar von der Firma ausgesetzt. Auch Schriftsteller wurden ähnlich in den Dienst des Unternehmens gestellt.

Doch sein berner Einfall war der mit den Regenschirmen. Wenn seine Kunden von einem Regenschirm überrascht wurden, erhielten sie kostenlos einen stellenschirm aus Delphater, auf dem im riesigen Buchstaben der Name Mitsui prangte. So wandelten bald zahllose Japaner in freiwilige, unbekannte Sandwichmänner durch die Straßen der Städte.

Sozial vorbildlich

Hashirobei war nicht nur in den Reklamemethoden seiner Zeit um Jahrhunderte voraus, sondern auch in sozialer Hin-

sicht. Er erarbeitete eine Betriebsordnung aus, die auch noch in unserer Zeit unübertroffen ist. Neben Angestellten, der seine Pflicht hat, war für sein Leben verantwortlich und konnte nicht mehr entlassen werden. Wenn seine treuen Mitarbeiter durch Alter oder Krankheit arbeitsunfähig wurden, erhielten sie eine lebenslängliche Pension. Auch nach ihrem Tode kümmerte sich die Firma um die Angehörigen und brachte die Söhne des Verstorbenen im Betriebe unter. Die Angestellten erhielten verdoppelte Lebensmittel, und die Firma schützte in Form von Gratifikationen, Verdienste, die über einem gewissen Durchschnitt lagen, an verdiente Mitarbeiter des Unternehmens aus. Am Jahre 1881 gab er sogar eine Druckzeitung heraus, die unter den Angestellten für eine veröffentlichte und soziale Lebenseweise Propaganda machen sollte. Er machte die Firma auch zu einem Familienunternehmen.

Die Mitsuis heute

Als Familienzweig repräsentieren heute den Mitsui-Konzern, dem sich alle Familienmitglieder bedienungslos zu unterwerfen haben, tritt einmal im Monat an einer geheimen Konferenz zusammen, die über alle geschäftlichen Angelegenheiten entscheidet. Der Präsident dieses Rates ist der jeweilige Seniorchef der Familie. Er isthausen die Executive des Familienrates. Die jüngeren Mitglieder müssen sich, ob es sich um den Schulbesuch, um das Studium im Ausland handelt oder um eine Hochzeitshaus, den Entschlüssen des Rates ihnen, der unter Umständen, wenn ein Familienmitglied rebelliert, dessen Auschluss aus der Gemeinschaft verfügen kann.

Der Mitsui-Konzern verfügt heute über Werthäuser, Erzgruben, Banken, Kohleminnen, Hotels, Zeitungen, Kettenläden, Spinnereien, Textilfabriken, Schiffsagenturen und Papierfabriken, Bananen und Theaterkonzerte.

Mitsui war der erste Konzern und der einzige, der vom Kaiser von Japan die Erlaubnis erhielt, eine Munitionsfabrik zu errichten. Mitsui unterstützte die Armee, als sie 1931 zur Durchdringung Mandchukous startete. Ein ehemaliger Generaldirektor von Mitsui ist heute Ministerpräsident Japans. Mitsui hat bei den schweren Erdbebenkatastrophen Milliardensummen zur Verstärkung geleistet und die Opferzahlen auf seinen weiten Bekanntheit untergebracht.

Obwohl der Mitsui-Konzern in der unachtere, ja wirtschaftliche Auflösung Japans unverhindert, l. w. d.

Ist dieses Gedicht von Wilhelm Busch?

Eine Umfrage der Busch-Gesellschaft

Hannover, 15. September.

Der Wilhelm-Busch-Gesellschaft ging die Absicht eines Gedichtes aus Brasilien zu, das unverkennbar die Merkmale Busch'scher Witze trägt. Der Gesellschaft liegt daran, festzustellen, ob dieses Gedicht wirklich von Meister Busch stammt. Der beste Beweis ist natürlich die Handschrift. Wir veröffentlichen dieses Gedicht mit der Umfrage: „Wer kennt die Original-Handschrift?“ Sollte dieser Appell dem Besitzer der Original-Handschrift zu Gute kommen, so bitte die Wilhelm-Busch-Gesellschaft in Hannover, Aufzug 13, um Nachricht.

Das Gedicht lautet:

Gütig dichtet Dichter Dete,
Draußen bläst ein Kind Trompete.
Bei dem Dichten hört das Blasen
Der Trompete einigermaßen.
„Acht!, ruft Dete furchtbarlich,
Augenblids entferne Dich!“
Doligm geht das Kind, und heller
Blätter es dicht daneben weiter.
„Wißt Du mir“, ruft freundlich Dete,
„Für ein Marktstück die Trompete?“
Froh empfängt das Kind die Mark,
Dete sieht das Ding zu Quats.
Unterdeck mit drei Genossen
Wird ein neuer Kauf beschlossen.
Bierisch bläst es gleich darauf:
Dete gibt das Dichten auf.

Es sollen zu diesem Gedicht auch Bilder gehören, wie z. B. ein solches des Jahrmarktes, auf dem ein neuer Kauf beschlossen wird.

* 10.000 RM im Straßengraben gefunden. Einen außergewöhnlichen Fund machte ein Gendarmerie-Hauptwachtmeister im Grenzort Springviel bei Venneberg. In einem Straßengraben fand er ein Paket, das die Summe von 10.000 RM in 100-Mark-Scheinen enthielt. Die Nachforschungen nach dem „Verlierer“ haben noch zu keinem Ergebnis geführt, so daß die Vermutung nicht von der Hand zu weisen ist, daß dieses Paket mit den Geldscheinen von einem Devisenschieder verschickt wurde.



SS-Führer auf Japans heiligem Berg

SS-Führer, die in Erwartung des Deutschland-Besuchs japanische Jugendführers in Tokio wollen, unternahmen unter fandiger Führung eine Besteigung des Fudzibiyama, des heiligen Berges der Japaner; davon berichtet dieses malerische Bild, das den Abgang vor einer bis tief hinunterreichenden Wolkenwand zeigt.

Die Schönheitskönigin als Hühnerdiebin

Warschau, 15. September.

In Kielce (Polen) hat sich der einzigartige Fall ereignet, daß eine Schönheitskönigin wegen Hühnerdiebstahl zu einem Strafhaft verurteilt worden ist. Maria Stolz, eine 18jährige Polin, war erst vor zwei Monaten im Laufe eines sehr heftigen Wahlkampfes zur Schönheitskönigin Polens gekürt worden; sie erhält ein Staatsfeld und eine Glaskrone, ging aber auch weiterhin ihrem Gewerbe nach, das, wie der Staatsanwalt nachwies, aus Waffengeschäft und Hühnerdiebstahl bestand. Ihre Verhaftung ist auf Grund der Denunziation ihrer Cousine erfolgt, die bei der Schönheitsköniginwahl knapp unterlegen war.

Die älteste Printenbäckerei jubiliert

Seit 250 Jahren berühmt - Die Druckerei mit Kuchenreis - Alles geschieht automatisch

Aachen, 15. September.

Die älteste Vergangenheit dieser größten und ältesten Printenbäckerei ist allerdings in Rauch und Flammen aufgegangen, als anno 1656 ein gewaltiger Stadtbrand die alte Kaiserstadt vernichtete. So spricht man das Jahr 1656 als Gründungsjahr der Bäckerei an, denn damals übernahm der Konditor der heutigen Besitzer den Betrieb. Man weiß jedoch zuverlässig, daß diese Printenbäckerei sehr viel älter ist. Denn die älteste erhaltene Rezeptur dieses berühmten Backhauses zeigt eine Ansicht der Grabplatte Karls des Großen im Dom zu Aachen und trägt die Jahreszahl 1498. Jedoch die Spuren lassen sich noch etwas weiter zurückverfolgen. Johann Gutenberg, der sich 1450 in Mainz niederließ, nannte seine erste Druckerei „Printerey“, abgeleitet von dem englischen Wort „print“, also drucken. Aus gleicher Zeit kennt man in Aachen bereits ein Gebäck, ein sogenanntes Gebäckbrot, das aber auch schon den Namen Printe, also bedrucktes Gebäck, geführt hat.

Tatsächlich dürfte die „Druckerei mit Kuchenreis“ also nahezu fünf Jahrhunderte alt und damit die älteste Printenbäckerei der Welt sein, zudem ist sie in der ganzen Welt auch der größte Betrieb dieser Art. Der Teig, der für dieses druckähnliche Gebäck verwendet wird, ist eine artifizielle Spezialität. In ihm ist nicht die geringste Spur Fett enthalten, trotzdem gelingt es, ihn knusprig zu backen. Solche Gebäck-Brote hat es gerade in Westdeutschland vielerlei Arten gegeben, von denen sich einige bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Neben den berühmten Aachener Printen zum Beispiel die Printenfutter „Brenzel“, deren Bezeichnung auf den gleichen Worturkund zurückgeht. Eine weitere Spezialität dieser Art ist das allerdings aus Butterteig gebackene, ebenfalls gewürzte Gebäck, das den fremdartigen aber gut bekannten Namen Speculaas trägt.

Die biblischen Darstellungen, die mit Teig gebacken wurden, waren teils besonders künstlerisch und vielfältig. Der jeweiligen Zeit entsprechend, gibt es im Besitz der Familie Lambertz, der nun seit einem Vierteljahrtausend dieses bekannte Unternehmen gehört, mit reichlicher Sorgfalt aufgebaute Mittelalterliche und friderizische Soldatenbilder. Ein besonderer Genuss mag es gewesen sein, die knüpfeligen Motivodamen der galanten Zeit zu verzepfen. Auch aus der Biedermeierzeit sind Backformen mit reizenden lithografischen Darstellungen erhalten. Nur besondere Ge-

legenhheit gab es entsprechend prunkvoll ausgetührtes Gebäck dieser Art, wie zum Beispiel eine Staatskorone mit Vorspann und allem Drum und Dran.

Ursprünglich war der Betrieb rein handwerklich geführt, vor einem Jahrhundert gehörte die Aachener Printenbäckerei jedoch zu den ersten Unternehmen, die sich auf Dampfbetrieb umstellen. Obwohl heute der ganze Backprozess vollautomatisch vor sich geht, werden doch 200 Angestellte benötigt, um die zahllosen Aufträge, die aus aller Welt kommen, erledigen zu können. Von der Knetmaschine, in der die

Kuchenjunge-Kaffee

zu volkstümlichen Preisen für verlässliche Kaffee-Kenner

einzelnen Zutaten des köstlichen Printenreis gemischt werden, über Walzen und Transportbänder, bis zu den automatisch bedienten Printenformen und Schneideanlagen, von denen die schönen Printenstreifen hergestellt werden, um dann auf die Backbleche zu wandern und schließlich knusprig, braun und frisch verpackt zu werden, geht fast alles ohne Tagzutun von Menschenhand vor sich.

Haupthausleiter: Dr. Fritz Schäffer, Großherr der Haupthausleiter des Haupthausleiters Dr. Willi Blaud (vertret.), Gesamtleiter für Bäckerei: L. B. Kurt Maas, Dr. Kurt und Werner; Dr. Heinz Zimmermann, Dr. Kofel L. G. Carl Vogel; für unterhalben und vermittelten Teil: Margot Rink; für Weißbrot und Brot: Dr. Fritz Claus; für Spezi: Erna Neumann; für Brot: der für den bestellenden Teil verantwortliche Schneideleiter; verantwortliche Konditorenleiter: Hans Metzger, ebenfalls in Dresden Druck und Brügel, sowie die Redaktion des Belegschaftsblattes, D.M. VIII/38 Morgenzeitung über 20.000 Exemplare 7. Das heutige Belegschaftsblatt umfaßt 16 Seiten.

Landesverein Sächs. Heimatshaus

Verkaufsstellen Sächs. Volks- und Kleinkunst Dresden-II., Seestraße 13 und Schloßgasse 24

Reiche Auswahl in Geschenken aller Art für Geburtstage, Reiseandenken

Verlosung gegen Stände sächsischer Volks- und Kleinkunst, Heim- und Handwerkerzeugnisse wie erzgebirgische Spiel- und Nippelwaren, Spannvorwerke, Dausiger Töpfereien usw.



Photo: Tobis-Itala

Maria Cebotari (Teresina Stoltz) und Cesco Giachetti (Verdi) als Träger der Hauptrollen in dem großen italienischen Verdi-Film, der demnächst auch in Deutschland zu sehen sein wird.

Ste. 37

Klein

Mit der hütungsfähigen
Bewahrung a-
lichen Prä-
welt. Sie sah
haben, so
sich üblich i-

Bedenken
nächsten geb-
Kraftfahrzeuge
gebt, wie wi-
ren könnten
halten bei der zu
Verkehrsleit-
fahrttechnik
wird, wie es
großen Bah-
bringenber-
heit für alle
bereits läng-
sigen mit gu-

Was wäre
Die Erde
also eine d-
Sie stellt ab
Industrie,
mit immer
dichte auf de

Wa

Im althem
überholt“ so
Arbeiten, erf-
sezung erfor-
normale Im
Arbeiten zu
um ein Jahr
gelegen, um
zu nutzen und
zusammen und
zu verhindern, so
zubauen und
zu zerstören. Ni-
zulässig“ sol-
ten an neu-
Herstellung
teilen und
Berichter-
schaft des Kraft-
fahrt

Der Begrif
offenbarlich
für die Pro-
bedauerlich, e-
begrenzen, we-
Vereinbarung
partaturen un-
Angaben bei
Zonen, zwis-
Unfalls sollte

TOUR

FÜR SONNT

Weite Si

Dresden -

— Altenb

Löwenba

Börneba

Dresden,

Über Daig

walde und w

Wittenber

Beim Schloss

Geising, Bu

bei am Sch

binauf nach

abwärts hin

für Zeigt nach

in stetiger S

Weite Fernst

reise zu jah

renden Stra

der Kirche

das Dorf ab

Molkengrund

romantische S

über Seelena

Wiederholung

des Belegs

Zeitung

Wiederholung

der Belegs

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Reitwerk Sachsen-Thüringen AG, Numa
Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der nach Beispielen einberufenen Hauptversammlung die Auszahlung von wieder 5% Dividende vorgeschlagen. Die Stromabgabe hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 11,5%, und zwar von 33,8 auf 27,04 Mill. Kilowattstunden, erhöht, während die Stromgeldeinnahmen für den verlaufenen Strom nur um 0,8% angestiegen sind. Die Ausnahme des Stromverkaufs hat auch im neuen Geschäftsjahr 1938/39 angehalten. Sie beträgt in den ersten vier Monaten (April bis Juli) mengenmäßig rund 11,8%.

Befreiungswert in der Nachener Tuchindustrie
Die Tuchfabrik Marx & Kuebach in Nachen hat ihr Handelsgefecht mit Wirkung vom 1. Aug. 1938 mit Aktien und Pauschen auf die Kommanditgesellschaft Charlier & Co. vormal Marx & Kuebach in Nachen übertragen, deren persönlich haftende Gesellschafter Kaufmeister Robert Grünig-Zollberg und Kaufleute Ludwig Charlier-Nachen sind. Außerdem sind zwei Kommanditisten vorhanden.

Rheinischer Erz- und Metallhandel GmbH, Köln

Aus der Handelsregistererlaubnis geht hervor, daß die unter Beteiligung von Otto Wolff und Stolberger Alten gegründete Rheinische Erz- und Metallhandel GmbH, Köln, mit einem Gesellschaftskapital von 500 000 RM ausgestattet ist. Als Gegenstand des Unternehmens wird beschrieben der Handel mit Erzeugnissen des Metallverarbeitungs- und der Metallstoffindustrie, mit Verhüttungsprodukten jeder Art, mit Chemikalien und Eisenwaren der metallverarbeitenden Industrie, die Beteiligung an Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art des In- und Auslandes, der Absatz von Anteilsrechteinheiten sowie die Beteiligung an Studiengesellschaften und Kartellen.

Versicherungswesen

Ceres Haugversicherungsgesellschaft a. G., Berlin

Wie die Ceres Haugversicherungsgesellschaft a. G., Berlin, berichtet, seige sich im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahrs 1938 die günstige Entwicklung des Mitgliederbestandes fort. Es sind zu verzeichnen: rund 41 550 Versicherungsscheine (i. d. R. 24 740) mit einer Versicherungsumme von rund 154 (160,0) Mill. RM. Das ist eine Steigerung um mehr als 12%. Der durch Verteilung des Versicherungsbedarfs über fast ganz Deutschland ausgeübte Erfahrungsausgleich in Verbindung mit dem Preisabfallen läßt trotz der teilweise recht schweren Schäden einen ausgeglichenen Jahresabschluß erwarten.

Verschiedenes

Teile der Reichsgruppe Energiewirtschaft Karl Krede gehörten

Am Vormittag des 12. September ist Karl Krede einen langen und schweren Feldern erlegen. Er hatte es verstanden, in den 4% Jahren, in denen er die Reichsgruppe Energiewirtschaft leitete, die Elektrizität und Gasversorgung einander näherzubringen, den verbandswirtschaftlichen Ausbau entscheidend zu fördern und das energiewirtschaftliche Verantwortungsbewußtsein zu steigern. Aber es fehlt Ablösung in einem großen Verlust nicht nur für das von ihm geleitete große Versorgungsunternehmen, die Energie, sondern weit darüber hinaus für die deutsche Energiewirtschaft.

Am frühen Morgen des 12. September ist Karl Krede einen langen und schweren Feldern erlegen. Er hatte es verstanden, in den 4% Jahren, in denen er die Reichsgruppe Energiewirtschaft leitete, die Elektrizität und Gasversorgung einander näherzubringen, den verbandswirtschaftlichen Ausbau entscheidend zu fördern und das energiewirtschaftliche Verantwortungsbewußtsein zu steigern. Aber es fehlt Ablösung in einem großen Verlust nicht nur für das von ihm geleitete große Versorgungsunternehmen, die Energie, sondern weit darüber hinaus für die deutsche Energiewirtschaft.

Am frühen Morgen des 12. September ist Karl Krede einen langen und schweren Feldern erlegen. Er hatte es verstanden, in den 4% Jahren, in denen er die Reichsgruppe Energiewirtschaft leitete, die Elektrizität und Gasversorgung einander näherzubringen, den verbandswirtschaftlichen Ausbau entscheidend zu fördern und das energiewirtschaftliche Verantwortungsbewußtsein zu steigern. Aber es fehlt Ablösung in einem großen Verlust nicht nur für das von ihm geleitete große Versorgungsunternehmen, die Energie, sondern weit darüber hinaus für die deutsche Energiewirtschaft.

Umwandlung der Übertragungsstelle für unedle Metalle

Der Reichswirtschaftsminister hat mit Erlass vom 18. September 1938 bestimmt, daß die Übertragungsstelle für unedle Metalle in Berlin-Wilmersdorf fährt die Bezeichnung „Reichsverwaltung für Metalle“ führt. Die Dienstbezeichnung des Leiters dieser

Übertragungsstelle lautet künftig „Reichsbeamter für Metalle“.

Eine Befreiung der Kugeln, Belüftung und Süßigkeit der Übertragungsstelle ist mit der Umwandlung nicht verbunden. Sie im Verein mit der Übertragungsstelle bisher vermeintlichen Vorbrüche können aufgebracht werden.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 15. September

Im Hinblick auf die weiteren Ereignisse in den süddeutschen Gebieten erreichte das Gefecht an der Achen und der französischen Grenze einen größeren Umfang. Die Sichtung am Aktienmarkt war jedoch so schwach, wie vor fest. Die wenigen Kurse zeigen auch erneut bis zu 1% an. Seitens der Ausbildung bestand fernöstliches Kaufangebot. Verhältnismäßig leicht umgelegt wurden Vereinigte Stahl mit 100,20%, DSG Barren mit 140%. Der Rentenmarkt lag weiterhin still.

Kurse:

Herrvermögl. Werte: Hansebank 121, Bankaktien: Alte 94, Braunsch 120,50, Commerzbank 104,25, Deutsche Ban 118,50, Dresdner Ban 106,75, Reichsbank 178, Bergwerksaktien: Mannesmann 105, Hoch 105, Schlescstein 100,25, Industriaktien: Ahrensburger Kugeler 106, RUG 110,75, Augsburg-Würzburger Rohstoff 123,50, Bamberg 100,75, Chem. Alte 106,25, Conti-Gummi 107,5, Daimler 130, Demag 141,5, Erdöl 125, Dr. Linde 147, Elektrof. Werk und Kraft 138, DSG Barren 149, Deisen 130, Geissel 107,5, Gold-

barren 100,20, Hütte 100,20, Montreux 12,50, Montreux 200,20, Montreux 21,50, Montreux 22,50, Montreux 23,50, Montreux 24,50, Montreux 25,50, Montreux 26,50, Montreux 27,50, Montreux 28,50, Montreux 29,50, Montreux 30,50, Montreux 31,50, Montreux 32,50, Montreux 33,50, Montreux 34,50, Montreux 35,50, Montreux 36,50, Montreux 37,50, Montreux 38,50, Montreux 39,50, Montreux 40,50, Montreux 41,50, Montreux 42,50, Montreux 43,50, Montreux 44,50, Montreux 45,50, Montreux 46,50, Montreux 47,50, Montreux 48,50, Montreux 49,50, Montreux 50,50, Montreux 51,50, Montreux 52,50, Montreux 53,50, Montreux 54,50, Montreux 55,50, Montreux 56,50, Montreux 57,50, Montreux 58,50, Montreux 59,50, Montreux 60,50, Montreux 61,50, Montreux 62,50, Montreux 63,50, Montreux 64,50, Montreux 65,50, Montreux 66,50, Montreux 67,50, Montreux 68,50, Montreux 69,50, Montreux 70,50, Montreux 71,50, Montreux 72,50, Montreux 73,50, Montreux 74,50, Montreux 75,50, Montreux 76,50, Montreux 77,50, Montreux 78,50, Montreux 79,50, Montreux 80,50, Montreux 81,50, Montreux 82,50, Montreux 83,50, Montreux 84,50, Montreux 85,50, Montreux 86,50, Montreux 87,50, Montreux 88,50, Montreux 89,50, Montreux 90,50, Montreux 91,50, Montreux 92,50, Montreux 93,50, Montreux 94,50, Montreux 95,50, Montreux 96,50, Montreux 97,50, Montreux 98,50, Montreux 99,50, Montreux 100,50, Montreux 101,50, Montreux 102,50, Montreux 103,50, Montreux 104,50, Montreux 105,50, Montreux 106,50, Montreux 107,50, Montreux 108,50, Montreux 109,50, Montreux 110,50, Montreux 111,50, Montreux 112,50, Montreux 113,50, Montreux 114,50, Montreux 115,50, Montreux 116,50, Montreux 117,50, Montreux 118,50, Montreux 119,50, Montreux 120,50, Montreux 121,50, Montreux 122,50, Montreux 123,50, Montreux 124,50, Montreux 125,50, Montreux 126,50, Montreux 127,50, Montreux 128,50, Montreux 129,50, Montreux 130,50, Montreux 131,50, Montreux 132,50, Montreux 133,50, Montreux 134,50, Montreux 135,50, Montreux 136,50, Montreux 137,50, Montreux 138,50, Montreux 139,50, Montreux 140,50, Montreux 141,50, Montreux 142,50, Montreux 143,50, Montreux 144,50, Montreux 145,50, Montreux 146,50, Montreux 147,50, Montreux 148,50, Montreux 149,50, Montreux 150,50, Montreux 151,50, Montreux 152,50, Montreux 153,50, Montreux 154,50, Montreux 155,50, Montreux 156,50, Montreux 157,50, Montreux 158,50, Montreux 159,50, Montreux 160,50, Montreux 161,50, Montreux 162,50, Montreux 163,50, Montreux 164,50, Montreux 165,50, Montreux 166,50, Montreux 167,50, Montreux 168,50, Montreux 169,50, Montreux 170,50, Montreux 171,50, Montreux 172,50, Montreux 173,50, Montreux 174,50, Montreux 175,50, Montreux 176,50, Montreux 177,50, Montreux 178,50, Montreux 179,50, Montreux 180,50, Montreux 181,50, Montreux 182,50, Montreux 183,50, Montreux 184,50, Montreux 185,50, Montreux 186,50, Montreux 187,50, Montreux 188,50, Montreux 189,50, Montreux 190,50, Montreux 191,50, Montreux 192,50, Montreux 193,50, Montreux 194,50, Montreux 195,50, Montreux 196,50, Montreux 197,50, Montreux 198,50, Montreux 199,50, Montreux 200,50, Montreux 201,50, Montreux 202,50, Montreux 203,50, Montreux 204,50, Montreux 205,50, Montreux 206,50, Montreux 207,50, Montreux 208,50, Montreux 209,50, Montreux 210,50, Montreux 211,50, Montreux 212,50, Montreux 213,50, Montreux 214,50, Montreux 215,50, Montreux 216,50, Montreux 217,50, Montreux 218,50, Montreux 219,50, Montreux 220,50, Montreux 221,50, Montreux 222,50, Montreux 223,50, Montreux 224,50, Montreux 225,50, Montreux 226,50, Montreux 227,50, Montreux 228,50, Montreux 229,50, Montreux 230,50, Montreux 231,50, Montreux 232,50, Montreux 233,50, Montreux 234,50, Montreux 235,50, Montreux 236,50, Montreux 237,50, Montreux 238,50, Montreux 239,50, Montreux 240,50, Montreux 241,50, Montreux 242,50, Montreux 243,50, Montreux 244,50, Montreux 245,50, Montreux 246,50, Montreux 247,50, Montreux 248,50, Montreux 249,50, Montreux 250,50, Montreux 251,50, Montreux 252,50, Montreux 253,50, Montreux 254,50, Montreux 255,50, Montreux 256,50, Montreux 257,50, Montreux 258,50, Montreux 259,50, Montreux 260,50, Montreux 261,50, Montreux 262,50, Montreux 263,50, Montreux 264,50, Montreux 265,50, Montreux 266,50, Montreux 267,50, Montreux 268,50, Montreux 269,50, Montreux 270,50, Montreux 271,50, Montreux 272,50, Montreux 273,50, Montreux 274,50, Montreux 275,50, Montreux 276,50, Montreux 277,50, Montreux 278,50, Montreux 279,50, Montreux 280,50, Montreux 281,50, Montreux 282,50, Montreux 283,50, Montreux 284,50, Montreux 285,50, Montreux 286,50, Montreux 287,50, Montreux 288,50, Montreux 289,50, Montreux 290,50, Montreux 291,50, Montreux 292,50, Montreux 293,50, Montreux 294,50, Montreux 295,50, Montreux 296,50, Montreux 297,50, Montreux 298,50, Montreux 299,50, Montreux 300,50, Montreux 301,50, Montreux 302,50, Montreux 303,50, Montreux 304,50, Montreux 305,50, Montreux 306,50, Montreux 307,50, Montreux 308,50, Montreux 309,50, Montreux 310,50, Montreux 311,50, Montreux 312,50, Montreux 313,50, Montreux 314,50, Montreux 315,50, Montreux 316,50, Montreux 317,50, Montreux 318,50, Montreux 319,50, Montreux 320,50, Montreux 321,50, Montreux 322,50, Montreux 323,50, Montreux 324,50, Montreux 325,50, Montreux 326,50, Montreux 327,50, Montreux 328,50, Montreux 329,50, Montreux 330,50, Montreux 331,50, Montreux 332,50, Montreux 333,50, Montreux 334,50, Montreux 335,50, Montreux 336,50, Montreux 337,50, Montreux 338,50, Montreux 339,50, Montreux 340,50, Montreux 341,50, Montreux 342,50, Montreux 343,50, Montreux 344,50, Montreux 345,50, Montreux 346,50, Montreux 347,50, Montreux 348,50, Montreux 349,50, Montreux 350,50, Montreux 351,50, Montreux 352,50, Montreux 353,50, Montreux 354,50, Montreux 355,50, Montreux 356,50, Montreux 357,50, Montreux 358,50, Montreux 359,50, Montreux 360,50, Montreux 361,50, Montreux 362,50, Montreux 363,50, Montreux 364,50, Montreux 365,50, Montreux 366,50, Montreux 367,50, Montreux 368,50, Montreux 369,50, Montreux 370,50, Montreux 371,50, Montreux 372,50, Montreux 373,50, Montreux 374,50, Montreux 375,50, Montreux 376,50, Montreux 377,50, Montreux 378,50, Montreux 379,50, Montreux 380,50, Montreux 381,50, Montreux 382,50, Montreux 383,50, Montreux 384,50, Montreux 385,50, Montreux 386,50, Montreux 387,50, Montreux 388,50, Montreux 389,50, Montreux 390,50, Montreux 391,50, Montreux 392,50, Montreux 393,50, Montreux 394,50, Montreux 395,50, Montreux 396,50, Montreux 397,50, Montreux 398,50, Montreux 399,50, Montreux 400,50, Montreux 401,50, Montreux 402,50, Montreux 403,50, Montreux 404,50, Montreux 405,50, Montreux 406,50, Montreux 407,50, Montreux 408,50, Montreux 409,50, Montreux 410,50, Montreux 411,50, Montreux 412,50, Montreux 413,50, Montreux 414,50, Montreux 415,50, Montreux 416,50, Montreux 417,50, Montreux 418,50, Montreux 419,50, Montreux 420,50, Montreux 421,50, Montreux 422,50, Montreux 423,50, Montreux 424,50, Montreux 425,50, Montreux 426,50, Montreux 427,50, Montreux 428,50, Montreux 429,50, Montreux 430,50, Montreux 431,50, Montreux 432,50, Montreux 433,50, Montreux 434,50, Montreux 435,50, Montreux 436,50, Montreux 437,50, Montreux 438,50, Montreux 439,50, Montreux 440,50, Montreux 441,50, Montreux 442,50, Montreux 443,50, Montreux 444,50, Montreux 445,50, Montreux 446,50, Montreux 447,50, Montreux 448,50, Montreux 449,50, Montreux 450,50, Montreux 451,50, Montreux 452,50, Montreux 453,50, Montreux 454,50, Montreux 455,50, Montreux 456,50, Montreux 457,50, Montreux 458,50, Montreux 459,50, Montreux 460,50, Montreux 461,50, Montreux 462,50, Montreux 463,50, Montreux 464,50, Montreux 465,50, Montreux 466,50, Montreux 467,50, Montreux 468,50, Montreux 469,50, Montreux 470,50, Montreux 471,50, Montreux 472,50, Montreux 473,50, Montreux 474,50, Montreux 475,50, Montreux 476,50, Montreux 477,50, Montreux 478,50, Montreux 479,50, Montreux 480,50, Montreux 481,50, Montreux 482,50, Montreux 483,50, Montreux 484,50, Montreux 485,50, Montreux 486,50, Montreux 487,50, Montreux 488,5

Familien-Nachrichten

Am 12. September 1938 verschied nach langerem Leiden der Mitarbeiter unserer Anzeigen-Behördeverwaltung Dresden, Herr

Daniel Kunler

Seit mehr als 10 Jahren hat der Verstorbene in rastloser Tätigkeit seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst unseres Verlages gestellt. Sein Leben gehörte seiner Arbeit, die er in unermüdlichem Fleiß als vorbildlicher Pflichtmensch erfüllte.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Berlin/Leipzig, den 14. September 1938

UNIVERSALVERLAG

W. Bobach & Co. — Bernhard Meyer — Curt Hamel

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief sanft mein lieber Vater, unser guter Schwieger- und Großvater, Herr

Ernst Robert Rotsch

Gästevertreter

im Alter von 77 Jahren.
Dresden-A. 1,
Günzenborstrasse 25
und Frankfurt a. M.,
den 15. September 1938

In dieser Trauer

Max Rotsch
Eisabeth Claus, als langjährige Stille
im Namen aller Angehörigen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. September 1938, nachmittags
1½ Uhr, auf dem Johannisfriedhof Dresden-Loschwitz statt

Trauer-Denkblätter

Geb. & Zeitpunkt, Nummer, S. 2834

Am 12. September 1938 nahm Gott unsere Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Urgroßmutter

Frau Caroline von Bellheim

geb. Baumgärtner

nach kurzem Leiden im 87. Lebensjahr zu sich. Ihr Leben war selbstlose, aufopfernde Liebe für uns.

Gleinstorf, Bellheim/Ohe, Groß-Bartenbleben, 18. Sept. 1938

Anna von Wulthenau geb. von Bellheim
Bertha von Teitzenborn geb. von Bellheim
Wilhelm von Bellheim-Bellheim
Gertrud von Bellheim geb. Wallhias
11 Enkelkinder und 2 Urenkelkinder

Die Beerdigung hat am heutigen Tage auf Wunsch der Erben in einer Stille in Bellheim/Ohe stattgefunden

Nach langen schweren Leidern verschied am Donnerstag, dem 15. September, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Emma verw. Kröner

geb. Kötter

In dieser Trauer

Familie Lenner, Bannevig
Familie Herrmann, Dresden-Kaitz

Dresden-Kaitz, den 15. September 1938

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. September, 1½ Uhr, auf dem Friedhof zu Leubnitz-Reußstraße statt.

Am 14. September verschied

Herr Geheimrat Prof.

Dr. Ferdinand Huppé

ausgezeichnet mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft und dem Großen Ehrenbrief des R.R.C.
im 87. Lebensjahr. Er war Mitgründer des Deutschen Fußball-Bundes. Als einer der bedeutendsten Gymnasten zugleich auf dem Gebiet des Sportwesens hat er sich um die gesamten Leibesübungen außerordentlich verdient gemacht. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen
Reichsfachamt Fußball

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Erich Faust und Frau Alice
geb. Stockmann

Dresden, den 13. September 1938, Anton-Graff-Straße 4
z. Z. Städtische Frauenklinik, Privatabteilung, Prof. Womakros

Amtliche Bekanntmachungen

und anderen Blättern

Verlobt:
Dresden: Ursula Weiß mit Helmut
Kittel, Oberlößnitz a. Wein, Gleisbach;
Bei Oberlößnitz mit Rita Beermann;
Birkweiler, Kamenz — Bittina: Siegmund
Beermann mit Elegiaid Weiß.

Geheiratet:
Dresden: Maria verm. Streligalat
Schlimpert.

Möbel
auch Haupt-Gerichts-
ungen kann bei der
Reichskammer, B.M.W.S.
Gäßigerstraße, 2. 23346
Rat. Gedächtnis.

Erika
ideal und anders

Ulrich Nordmann
Dresden, Wallstraße 1, Ruf 2205

Dr. jur. Wolfgang Liebmann
Städtischer Rechtsrat

und Frau Hildegard geb. Oehme

geben Ihre Vermählung bekannt

Dresden, den 15. September 1938
z. Z. Bautzen, Märtigstraße 12

Werbeschau des Deutschen Möbels

VOM 17. SEPT. BIS 3. OKT. 1938

Die Reichskammer der bildenden Künste veranstaltet im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die zweite Werbeschau des Deutschen Möbels. Die beteiligten Firmen, die damit wieder eine deutsche Wohnkultur schaffen helfen, sind an der ihnen verliehenen Zulassungsurkunde kenntlich. Verlangen Sie beim unverbindlichen Besuch den kostenlosen Bildprospekt „DAS GUTE WOHNMOBEL“.

Robert Andrich

Möbel-Werkstätten
zu Pillnitzer Straße 26 Gegründet 1900

Möbelhaus Körner

Bischofsplatz 6
Oppellstraße 26 Gegründet 1886

Einrichtungshaus

Otto Schubert

Wallstraße 14 Gegründet 1873

Robert Barthel

König-Johann-Straße 6
Gegründet 1881

Alfred Petersen

Webergasse 3a
Scheffelstraße 27/29 Gegründet 1899

Richard Schmieder

Prager Straße 50 und
Kesselsdorfer Straße 25

Deutsche Werkstätten

Prager Straße 11

Möbelhaus

Julius Ronneberger

Scheffelstraße 6 Gegründet 1872

Ernst Weidhaas

Freiberger Straße 1
Prager Straße 40 Gegründet 1894

Friedrich Kindler

Möbelhaus
Scheffelstraße 15 Gegründet 1875

Die ausstellenden Firmen laden zu einer unverbindlichen Besichtigung ihrer Schaupläätze ein

Menta

reinigt die Mundhöhle
gründlich und überzieht
die Schleimhaut mit einem
Schutzmantel gegen Krank-
heitskeime



Erzeugnisse von Dralle
sind preiswürdig und von
erlesener Qualität, daher
wirksam und ausgiebig.

**BIRKENWASSER
RASIERCREME
MUNDWASSER**

Dralle

Das moderne Mundwasser

Preise RM. -50, -85, 1.30, 2.40

Amtliche Bekanntmachungen

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen
worden, daß die Verwaltung und Aufzeichnung
an den Kaufmann Willi Johannes Weißborn in
Dresden, Görlitzer Straße 16, an dem Vermögen sei-
ner Ehefrau Elisabeth Sophie Concordia Eras-
trine geb. Kell geb. Wilmann durch Übereitertrag
vom 11. Januar 1938;

bei des Bauarbeiter Ewald Hennig, Stoß in
Dresden, Ritterberger Straße 49, an dem Ver-
mögen seiner Ehefrau Eva Minna verm. gew.
Thiel geb. Weimert durch Übereitertrag vom 6. Sep-
tember 1938;

ei des Werkzeugschlossers Franz Kuball Michel
in Dresden, Bornblüthstraße 18, an dem Ver-
mögen seiner Ehefrau Dorothée Gilberg geb.
Bauer abgetreten von Leuba durch Übereitertrag
vom 18. September 1938 ausgeschlossen worden.
Amtsgericht Dresden, den 14. September 1938.

In dem Vergleichsverfahren zur Abwendung des
Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns
Nicolaus Händler in Dresden-N., Bernhardstr. 78,
Inhaber des unter der Firma Nicolaus Händler be-
triebenen Möbelgroßhandelsbetriebs (Geschäfts-
raum: Denzendorfstraße 11, 1), wird bekanntgemacht,
daß die Übermachung zur Erfüllung des Ver-
gleichs durch den Wirtschaftsberater Dr. Fröhlich
in Dresden-N. 1, Seidlinger Platz 2, 1, besteht in:
Amtsgericht Dresden, den 14. September 1938.

folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle,
Königstraße 1, 1, Raum 89, im Wege der
Zwangsaufteilung versteigert werden:

Wittstock, den 2. November 1938, vormit. 10 Uhr,
Blatt 821 des Grundbuchs für Strehlen (einge-
trittiger Eigentümer am 24. 9. 1937, dem Tage der
Eintragung des Versteigerungsvermerks: Nikolaus
Händler), nach dem Werturkunde 9,5 Mr grob
und nach dem Werturkunde auf 60 000 RM geschätzt.

Die Brandverhinderungssumme beträgt 90 000 RM;
sie entspricht dem Strehlenbaupreis von Jahre
1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, § 6, § 7). —
Das Grundstück liegt in Dresden-Strehlen, Kön-
igstraße 2, am südöstlichen Ende des Großen
Gartens. Es ist mit einer in offener Bauweise
errichteten boller aufgestellten Einfamilienvilla
mit Garage bebaut.

Donnerstag, den 2. November 1938, vormitig
8 Uhr, Blatt 2708 des Grundbuchs für Dresden-
Altstadt (eingetragener Eigentümer am 8. 2. 1930,
dem Tage der Eintragung des Versteigerungs-
vermerks: 1. Baumeistermeister Karl Ernst Wil-
helm Haarmann und 2. seine Ehefrau Maria
Maria Martha Haarmann geb. Börde, beide in
Dresden, je zur Hälfte, nach dem Grundstück 0,8 Mr
groß und nach dem Werturkunde auf 65 000 RM
geschätzt. Die Brandverhinderungssumme beträgt
60 700 RM; sie entspricht dem Altstadtbaupreis
von Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, § 6).

Das Grundstück besteht aus einem in
gegliedelter Gartenecke liegenden Wohngebäude
mit Hoftor zum Garten und liegt in Dresden-
Altstadt, Blechenauer Straße 28.

Die Einheit der Mitteilungen des Grundbuchs
enthält und den übrigen die Grundstücke betreffen-
den Nachweisen, insbesondere den Gedächtnissen,
in jedem gefestigt (Simmer 111, 114).

Weitere auf Versteigerung aus den Grundbüchern
findet, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht er-

Viel freude

machen den Lesern
der Dresdner Nachrichten die Baum-
quittungen, die monatlich in Form
von Landkarten zur Anlage gelangen.
Jetzt erscheint die Serie mit den Län-
derkarten von Europa, innerhalb von 12 Mo-
naten ist es den Lesern der Dresdner
Nachrichten möglich sich einen
wonderbaren Europa-
Atlas zusammen-
zustellen.

Zum Einzelkosten der Karten wird ein
geschmackvolles Sammelheft mit
zahlreichen Textbeiträgen geliefert.

Es enthält außerdem eine
Gesamt-Übersichtskarte v.
Europa.

Der Europa-Atlas ist
durch alle Ausdruck-
maschinen u. die Haupt-
geschäftsstellen der
Dresdner Nachrichten,
Dresden A. I., Marienstraße 28-32,
zum Preis von
RM 6,50 zu beschaffen.

Lesen Sie sich einen
Musterkatalog unver-
bindlich von Ihrer
Ausdrucksmaschine vorlegen
oder schreiben Sie
an die Redaktion gegen
Vorausversand einen
Preis von RM 0,40 in Brief-
marken. Die Post-
bediensteten der Dresdner
Nachrichten erhalten
die Länderkarten Europa, die
monatlich zur Aus-
gabe gelangen, im
Umtausch gegen
Einzelpreis der Post-
quittung.



hat sich durch die ausgezeichnete Ölfe-
Weitruferworben. Er wird einzäug und allein
in den Loden-Frey-Betrieben hergestellt.

Der Loden-Frey-Mantel ist leicht, warm
und witterfest und daher der ideale All-
wetter-Mantel für Groß und Klein.

Hauptpreislagen

für Herren:

32.- 39.- 46.- 56.- 63.-

für Damen:

29.50 37.- 44.- 57.-

für Kinder:

11.50 14.50 19.50 26.50

für Mädchen:

10.50 12.50 16.- 24.-



LODEN-FREY

DRESDEN · AM PIRNAISCHEN PLATZ

ABC-Lieferant

Stellen-Angebote

Wir suchen zum sofortigen Antritt
tägliche

Näherinnen

für unseren Innenebetrieb. Annahme
erfolgt täglich (außer Sonnabend)
von 7 bis 16 Uhr

Dresdner Schuh- und Kleider-Fabrik

Hopf & Fellgenhauer

Dresden-Albertstadt / Industrie-
gelände, Eingang D, Planitzstr. 20d
(Straßenbahnlinien 7 und 8)

Schuhfirmenführer

der Dresdner Eltern als Rundschau für jedes
Haushalt. Mittwoch, 11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938

11.10.1938, 11.10.1938</

Ein neuer Triumph des Gesanges von



HEUTE Freitag UFA-PALAST

Dresden Kulturfilm-Dienst

Wieder
Kulturfilm
im Hause der
Kaufmannschaft
Ostra-Allee 9
Ab Sonntag
d. 18.-23. Sept.
Sonntag bis Freitag
täglich 3, 5, 7, 9 Uhr

Außerdem
Sonntag, 18. Sept.,
11 Uhr vorw.

Erstaufführung
des hochinteressanten
Nordseefilms
von der eigenartigsten
Landschaft Deutschlands

**"Heimat
im
Meer"**
Die
Hölligwelt
und
der wunderbare Ufa-Film
als großes Belprogramm:

Bayreuth
bereitet seine
Festspiele vor!

Ein musikalischer Genuss

Eintrittspreise: 0,50,- 0,60,-
1,00,- 1,20 RM. Erwerblos
Kleinrechner und jugendliche
halbe Preise

Verkaufsstelle: Verkehrs Büro
Almarkt, Ries, Reka, Buchi,
Urban, Wildstrüter Str. und
Kaufmannschaft, Telefon 14382

Ringkämpfe

Deutsche und
Europameisterschaft 1938

(Schwimmverein)

Schwimmabteilung

Begins täglich 20.30 Uhr

Verkauf täglich ab 19 Uhr

an der Zirkusstraße 10, 12 und 14

und v. 19-21 Uhr in den Geschäftsräumen d.

Festkeitskampf, Kasernenstrasse Ecke

Löbauer Straße

**Des anhaltenden
Andranges wegen**

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 17. Sept., 11 Uhr abends.

Spätvorstellung

und außerdem

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw.

Frühvorstellung

16. u. 17. Wiederholung am

Besuchstag, 18. Sept., 11 Uhr vorw